

Bevölkerungsbefragung in den Gemeinden des Hitzkirchertals

Einschätzungen von Formen der zukünftigen
Zusammenarbeit in der Region

Im Auftrag des Gemeinderates von Hitzkirch,
in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Aesch, Ermensee, Gelfingen, Hämikon,
Herlisberg, Lieli, Mosen, Müswangen, Retschwil, Schongau, Sulz,
mit Unterstützung des Projektes Luzern '99

Autoren:
Dr. S. Rieder
O. Bieri

Luzern, 21. Februar 2000

Inhalt:

Verzeichnis der Darstellungen	3
1 Vorgehen	4
2 Beurteilung einer verstärkten Zusammenarbeit im Bereich der Gemeindeverwaltungen durch die Stimmberechtigten	5
2.1 Zusammenlegung von Gemeindeverwaltungen	5
2.2 Beurteilung der Auswirkungen einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen den Gemeindeverwaltungen	8
2.3 Folgerungen für eine Zusammenlegung der Gemeindeverwaltungen im Hitzkirchertal	12
3 Beurteilung von Gemeindefusionen	13
4 Beurteilung der Angebotsstrategie der Gemeinde Hitzkirch	15
5 Bereitschaft zur Zusammenarbeit nach Aufgabenbereichen	17
5.1 Bedeutung einzelner Aufgabenbereiche für die Eigenständigkeit der Gemeinden	17
5.2 Beurteilung der Zusammenarbeit nach Bereichen	18
5.3 Schulbereiche	20
6 Beurteilung des Projektes Luzern '99	20
7 Folgerungen	23
7.1 Folgerungen für das Projekt „Zäme wiitercho“	23
7.2 Akzeptanz von Gemeindereformen im Hitzkirchertal	24
Anhang I: Darstellungen und Tabellen	26
Anhang II: Fragebogen	39
Anhang III: Anmerkungen, Gedanken und kritische Äusserungen	46

Verzeichnis der Darstellungen:

D 1.1:	Rücklauf aus den befragten Gemeinden	4
D 2.1:	Beurteilung der teilweisen oder vollständigen Zusammenlegung der Gemeindeverwaltung mit derjenigen von Hitzkirch	7
D 2.2:	Einschätzung bezüglich Entwicklung der Verwaltungskosten	9
D 2.3:	Einschätzung bezüglich Angebot der Dienstleistungen	10
D 2.4:	Einschätzung bezüglich Veränderung der Eigenständigkeit	11
D 2.5:	Einschätzung bezüglich Veränderung des politischen Gewichts	12
D 3.1:	Denkbarer Zeitraum einer Fusion mit einer Nachbargemeinde	14
D 4.1:	Beurteilung des Angebots der Gemeinde Hitzkirch	16
D 5.1:	Bedeutung der Gemeindeaufgaben für die Eigenständigkeit einer Gemeinde	17
D 5.2:	Beurteilung der Zusammenarbeit in unterschiedlichen Bereichen	19
D 5.3:	Beurteilung der Aufrechterhaltung der Schulkreise	20
D 6.1:	Kenntnis des Projektes Luzern '99 in den Gemeinden	21
D 6.2:	Beurteilung des Projektes Luzern '99 in den Gemeinden	22
D I:	Beurteilung der teilweisen oder vollständigen Zusammenlegung der Gemeindeverwaltung mit derjenigen von Hitzkirch	27
D II:	Einschätzung bezüglich der Entwicklung der Verwaltungskosten	28
D III:	Einschätzung bezüglich Angebot der Dienstleistungen	29
D IV:	Einschätzung bezüglich Veränderung der Eigenständigkeit	30
D V:	Einschätzung bezüglich Veränderung des politischen Gewichts	31
D VI:	Denkbarer Zeitraum einer Fusion mit einer Nachbargemeinde	32
D VII:	Beurteilung des Angebots der Gemeinde Hitzkirch	33
D VIII:	Beurteilung der Zusammenarbeit	34
D IX:	Beurteilung des Projektes Luzern '99 in den Gemeinden	38

1 Vorgehen

Im Rahmen des Projektes „Zäme wiitercho“ (verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden des Hitzkirchertals im Rahmen von Luzern '99) wurde im Dezember eine schriftliche Umfrage durchgeführt. Ziel der Befragung war es, die Meinung von Bürgerinnen und Bürgern betreffend einer engeren Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden des Hitzkirchertals zu ermitteln. Es sind insgesamt 4'693 Stimmberechtigte in 12 Gemeinden persönlich angeschrieben worden. Davon haben rund 1'800 einen ausgefüllten Fragebogen retourniert, was einem Rücklauf von 40 Prozent entspricht. Wie Darstellung D 1.1 zeigt, liegt der Rücklauf in den kleineren Gemeinden (weniger als 200 Stimmberechtigte) etwas über dem Durchschnittswert von 40 Prozent. In der Gemeinde Herlisberg haben fast zwei Drittel der Stimmberechtigten an der Befragung teilgenommen. In Ermensee und Müswangen dagegen taten dies nur rund ein Drittel.

D 1.1: Rücklauf aus den befragten Gemeinden

<i>Gemeinde</i>	<i>Anzahl der Stimmberechtigten</i>	<i>Anzahl der Antwortenden</i>	<i>in % der Stimmberechtigten</i>
Aesch	663	256	39%
Ermensee	494	162	33%
Gelfingen	444	178	40%
Hämikon	300	119	40%
Herlisberg	154	98	64%
Hitzkirch	1'341	494	37%
Lieli	134	63	47%
Mosen	162	74	46%
Müswangen	266	91	34%
Retschwil	123	58	47%
Schongau	493	212	43%
Sulz	119	57	48%
nicht deklariert		20	
Total	4'693	1'882	40%

Gültigkeit der Ergebnisse und Interpretationsrahmen

Es wurde eine grobe Überprüfung der Zusammensetzung der antwortenden Personen durchgeführt. In allen beteiligten Gemeinden liegt der Anteil der antwortenden Frauen zwischen 48 und 52 Prozent und entspricht damit etwa der tatsächlichen Verteilung. Die Zusammensetzung der Altersgruppen entspricht jener der Wohnbevölkerung des Kantons Luzern. Einzig in den kleineren Gemeinden mit weniger als 400 Einwohnerinnen und Einwohnern gibt es im Vergleich zur Kantonsbevölkerung leichte Verschiebungen in der Altersstruktur. Wir gehen davon aus, dass die Umfrage für die Stimmberechtigten der 12 Gemeinden repräsentativ ist.

Die vorliegenden Umfrageergebnisse zeichnen ein Stimmungsbild in der Bevölkerung bezüglich der Einschätzung der verschiedenen Vorschläge zur verstärkten Zusammenarbeit in den einzelnen Gemeinden. Diese Ergebnisse dürfen nicht als verlässliche Prognose für eine allfällige Volksabstimmung verstanden werden. Für jene gelten andere Rahmenbedingungen, als für eine Umfrage: Bei Abstimmungen ist das Ergebnis im wesentlichen durch die politische Diskussion zwischen den verschiedenen Behörden, Parteien, Verbänden und Interessengruppen mitbestimmt. Eine solche fehlt bisher. Ferner kann sich die Stimmung in der Bevölkerung auch kurzfristig ändern. Die im folgenden präsentierten Resultate haben daher den Charakter einer Standortbestimmung von Dezember 1999.

2 Beurteilung einer verstärkten Zusammenarbeit im Bereich der Gemeindeverwaltungen durch die Stimmberechtigten

Die Stimmberechtigten wurden aufgefordert zu einer allfälligen Zusammenlegung ihrer Gemeindeverwaltung mit derjenigen von Hitzkirch Stellung zu nehmen. Gleichzeitig sollten die Befragten angeben, welche Auswirkungen die vermehrte Zusammenarbeit der Verwaltungen ihrer Meinung nach auf die Verwaltungskosten, den Umfang der Dienstleistungen, das politische Gewicht und die politische Eigenständigkeit ihrer Gemeinde haben könnte.

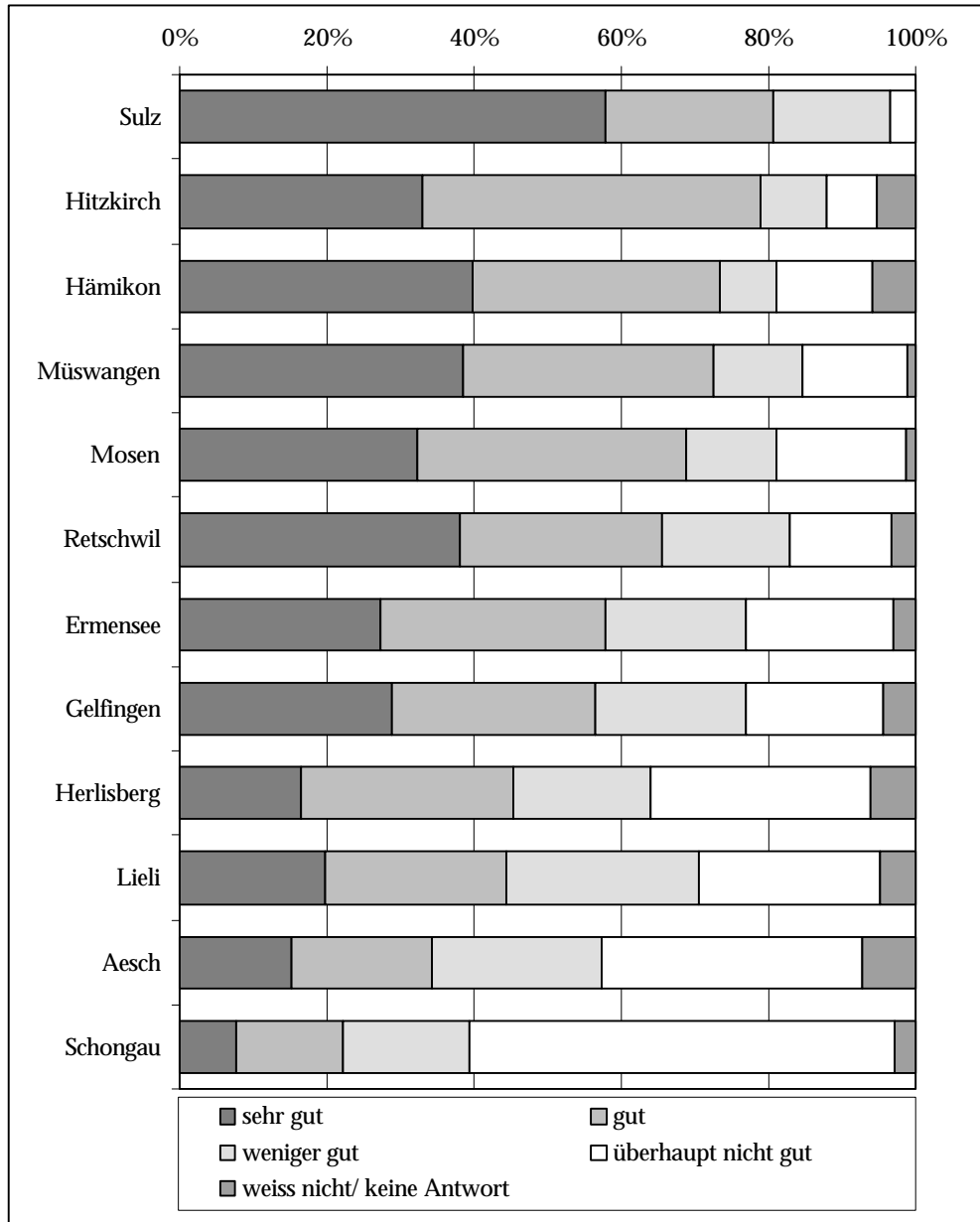
2.1 Zusammenlegung von Gemeindeverwaltungen

In einer ersten Frage galt es für die Stimmberechtigten die teilweise oder vollständige Zusammenlegung der eigenen Gemeindeverwaltung mit derjenigen der Gemeinde Hitzkirch zu beurteilen. Standort der ge-

meinsamen Verwaltung wäre die Gemeinde Hitzkirch. Diesen Vorschlag konnten die befragten Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mittels vier verschiedenen Bewertungen („sehr gut“, „gut“, „weniger gut“, „überhaupt nicht gut“) beurteilen.

Das Ergebnis erlaubt es, die 12 Gemeinden in drei Gruppen einzuteilen. Eine erste Gruppe von acht Gemeinden stimmen dem Vorschlag mehrheitlich zu. Am deutlichsten ist dies in Hitzkirch und Sulz der Fall, wo rund 80 Prozent der Stimmberechtigten eine Zusammenlegung der Gemeindeverwaltungen „sehr gut“ beziehungsweise „gut“ bewerten. Ebenfalls deutlich positiv beurteilt wird der Vorschlag in den Gemeinden Hämikon, Müswangen, Mosen und Retschwil: Der Anteil an positiven Antworten beträgt jeweils mindestens 60 Prozent. Ermensee und Gelfingen sind immer noch der ersten Gruppe von Gemeinden zuzurechnen: Der Anteil der Befragten, welcher der Zusammenlegung der Verwaltung positiv gegenüber steht, liegt zwischen 50 und 60 Prozent. Herlisberg und Lieli bilden eine zweite Gruppe von Gemeinden: Bei diesen liegt der Anteil der positiven Antworten knapp unter 50 Prozent. Klar abgelehnt wird das Vorhaben von den Befragten in Aesch und Schongau, welche zu einer dritten Gruppe zusammengefasst werden können: 59 respektive 75 Prozent der Antwortenden beurteilen eine teilweise oder vollständige Zusammenlegung der Gemeindeverwaltung mit derjenigen von Hitzkirch als „weniger gut“ oder „überhaupt nicht gut“. Die folgende Darstellung D 2.1 fasst die Ergebnisse zusammen.

D 2.1: Beurteilung der teilweisen oder vollständigen Zusammenlegung der Gemeindeverwaltung mit derjenigen von Hitzkirch



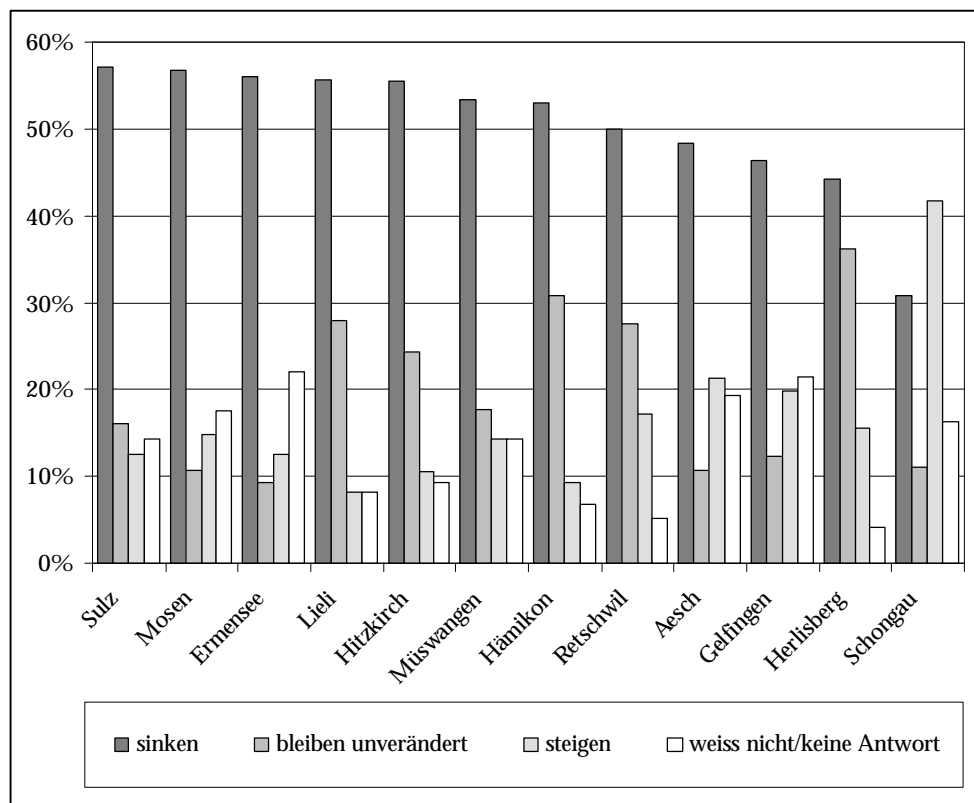
2.2 Beurteilung der Auswirkungen einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen den Gemeindeverwaltungen

Mit vier weiteren Fragen wurden die Stimmberechtigten gebeten eine Einschätzung der Auswirkungen einer teilweisen oder vollständigen Zusammenlegung ihrer Gemeindeverwaltung abzugeben. Vier Themen wurden zur Diskussion gestellt: Die Kostenfolgen einer stärkeren Zusammenarbeit, die Auswirkungen auf das Dienstleistungsangebot, der Einfluss auf die Selbständigkeit und das politische Gewicht der Gemeinde. Das Ziel der Fragestellung war nicht, eine objektive Schätzung der Folgen verstärkter Verwaltungszusammenarbeit zu ermitteln. Vielmehr galt es, jene subjektiven Erwartungen zu erfassen, welche in den Augen der Stimmberechtigten für oder gegen eine verstärkte Zusammenarbeit sprechen.

Beurteilung der Auswirkungen auf die Verwaltungskosten

Insgesamt glaubt die Hälfte der befragten Personen, dass die Verwaltungskosten im Fall einer teilweisen oder vollständigen Zusammenlegung der Gemeindeverwaltung sinken werden. Rund ein Fünftel der Antwortenden glaubt nicht an irgendwelche Veränderungen bezüglich der Kosten. 17 Prozent erwarten aufgrund der Zusammenlegung der Verwaltungen einen Anstieg der Kosten. Rund 14 Prozent der Befragten wollten keine Angaben machen. Darstellung D 2.2 zeigt, dass in praktisch allen befragten Gemeinden mehrheitlich mit sinkenden Kosten gerechnet wird. Einzig in der Gemeinde Schongau sind etwas mehr als 40 Prozent der Stimmberechtigten der Ansicht, dass die Verwaltungskosten steigen werden. Hier liegt vermutlich ein wesentlicher Grund für die insgesamt kritische Haltung der Schongauerinnen und Schongauer was die Zusammenarbeit im Verwaltungsbereich angeht.

D 2.2: Einschätzung bezüglich Entwicklung der Verwaltungskosten



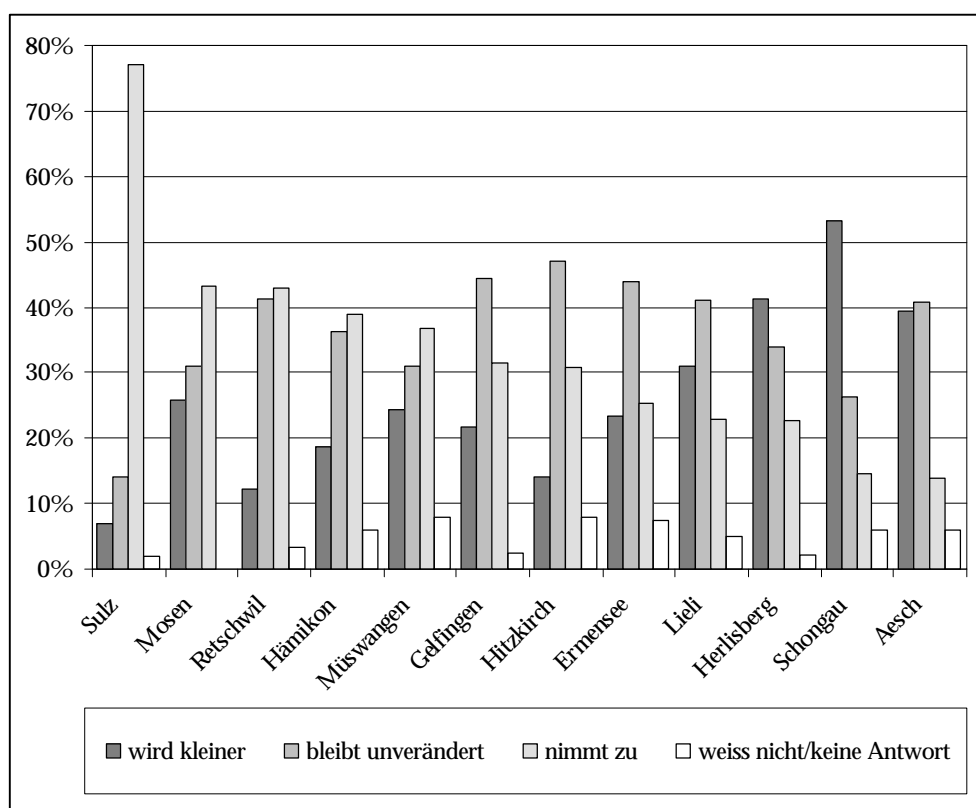
Beurteilung der Auswirkungen auf das Dienstleistungsangebot

Bezüglich der erwarteten Veränderung von angebotenen Dienstleistungen fallen die Resultate weniger deutlich aus. Betrachten wir alle Antworten, so ist eine Polarisierung zu erkennen: Ein Viertel der Befragten glaubt, dass das Angebot an Dienstleistungen kleiner werde. 28 Prozent der Befragten gehen hingegen von einer Zunahme an Dienstleistungen aus. Die grösste Gruppe von Antwortenden (40 Prozent) erwartet keine Veränderung. Die positiven wie negativen Beurteilungen halten sich somit etwa die Waage. Es stellt sich die Frage, ob dies in allen Gemeinden der Fall ist?

Die Analyse zeigt, dass dem nicht so ist. Die Polarisierung wird durch Unterschiede zwischen den Gemeinden verursacht. Auf der einen Seite stehen die Gemeinden Sulz, Mosen, Retschwil, Hämikon und Müswangen. Hier stellen jene Antwortenden die grösste Gruppe, welche eine Zunahme der Dienstleistungen erwartet (es sind dies jeweils rund 40 Prozent; in Sulz fast 80 Prozent!). Auf der anderen Seite stehen die Be-

fragten von Herlisberg, Schongau und Aesch: In den drei Gemeinden gehen zwischen 40 und 55 Prozent von einer Abnahme der Dienstleistungen aus. Auffallend ist der hohe Anteil der Befragten, welcher keine Veränderung des Dienstleistungsangebot erwartet.

D 2.3: Einschätzung bezüglich Angebot der Dienstleistungen



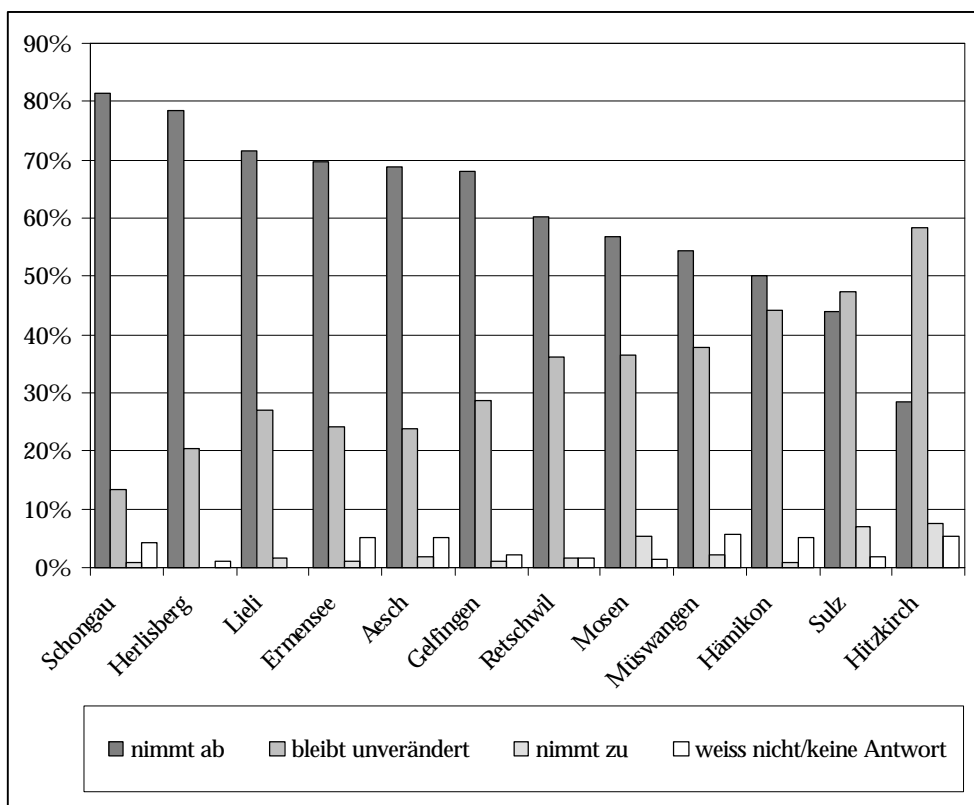
Beurteilung der Auswirkungen auf die Eigenständigkeit der Gemeinde

Das Ergebnis fällt deutlich aus. Für 57 Prozent der Befragten nimmt die Eigenständigkeit ihrer Gemeinde bei einer stärkeren Zusammenarbeit im Verwaltungsbereich ab. 36 Prozent der Befragten glauben, die Eigenständigkeit bleibe gleich. Lediglich drei Prozent glauben an eine Zunahme der Eigenständigkeit bei einer Zusammenlegung von Gemeindeverwaltungen. Vier Prozent sind unentschlossen und geben an, sie wüssten es nicht.

Die Resultate in den einzelnen Gemeinden sind nur graduell verschieden. Mit Ausnahme von Hitzkirch und Sulz gehen überall 50 und mehr Prozent von einer Abnahme der Eigenständigkeit aus. Die Reihenfolge

der Gemeinden deckt sich recht gut mit der Gesamtbeurteilung der Verwaltungszusammenarbeit.

D 2.4: Einschätzung bezüglich Veränderung der Eigenständigkeit



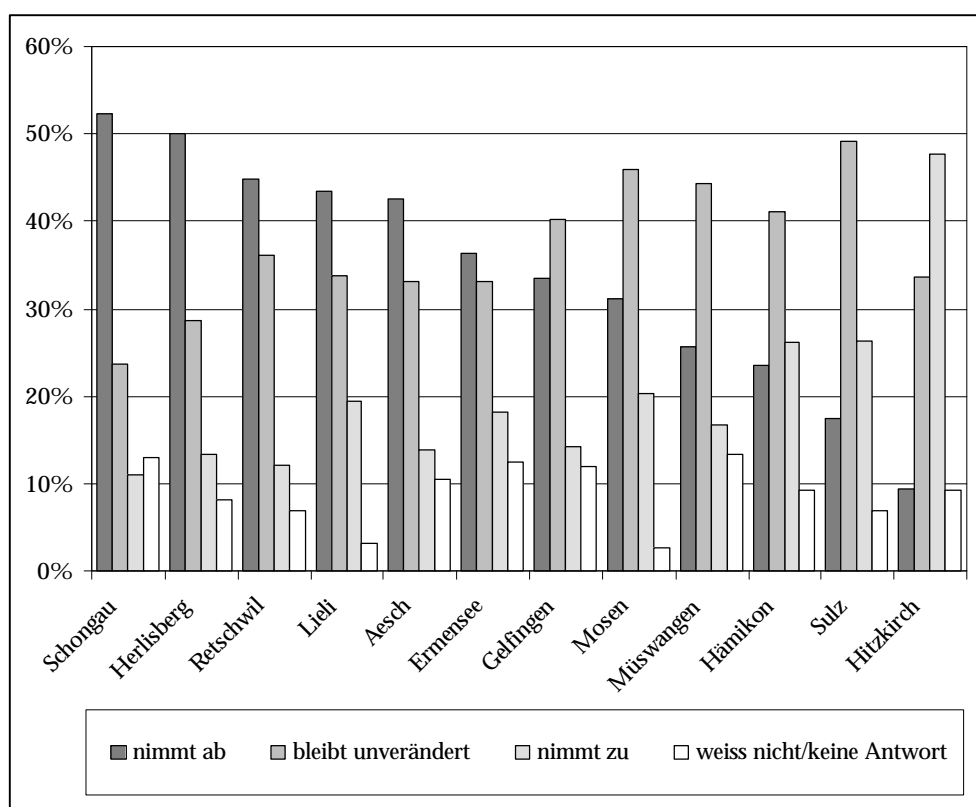
Beurteilung der Auswirkungen auf das politische Gewicht der Gemeinde

Wie bei der Beurteilung des Dienstleistungsangebot können wir bei der Einschätzung der Veränderung des politischen Gewichts eine Polarisierung feststellen. Während 31 Prozent der Befragten an eine Abnahme des politischen Gewichts glauben, erwarten 24 Prozent eine Zunahme. 35 Prozent der Befragten erwarten keine Veränderungen.

Wiederum ist die Polarisierung auf unterschiedliche Resultate bei den Gemeinden zurückzuführen. In Schongau, Herlisberg, Retschwil, Lieli, Aesch und Ermensee findet ein grosser Teil der Befragten (35 bis 55 Prozent), dass das politische Gewicht der Gemeinde im Fall einer Zusammenlegung der Verwaltungen abnehme. In Gelfingen, Mosen, Müswangen, Hämikon und Sulz dagegen sind 40 bis 50 Prozent der Befrag-

ten der Meinung, das politische Gewicht bleibe unverändert. Einzig in der Gemeinde Hitzkirch, welche Standort der gemeinsamen Verwaltung wäre, ist die Mehrheit der antwortenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Meinung, dass das politische Gewicht ihrer Gemeinde zunehmen werde.

D 2.5: Einschätzung bezüglich Veränderung des politischen Gewichts



2.3 Folgerungen für eine Zusammenlegung der Gemeindeverwaltungen im Hitzkirchertal

Insgesamt zeigen die Umfrageergebnisse bezüglich einer zukünftigen Zusammenarbeit auf Verwaltungsebene eine recht deutliches Bild:

- Bei einer Gruppe von rund acht Gemeinden (Sulz, Hitzkirch, Hämikön, Müswangen, Mosen, Retschwil, Ermensee und Gelfingen) stehen die Befragten dem Vorhaben einer Zusammenarbeit auf Ebene der Verwaltung sehr positiv oder positiv gegenüber. Der wesentliche Grund dafür, dürfte bei einer erwarteten Abnahme der Kosten bei mindestens gleichbleibendem Umfang der Dienstleistungen lie-

gen. Am deutlichsten positiv auf eine Zusammenarbeit der Verwaltungen reagierten Sulz und Hitzkirch.

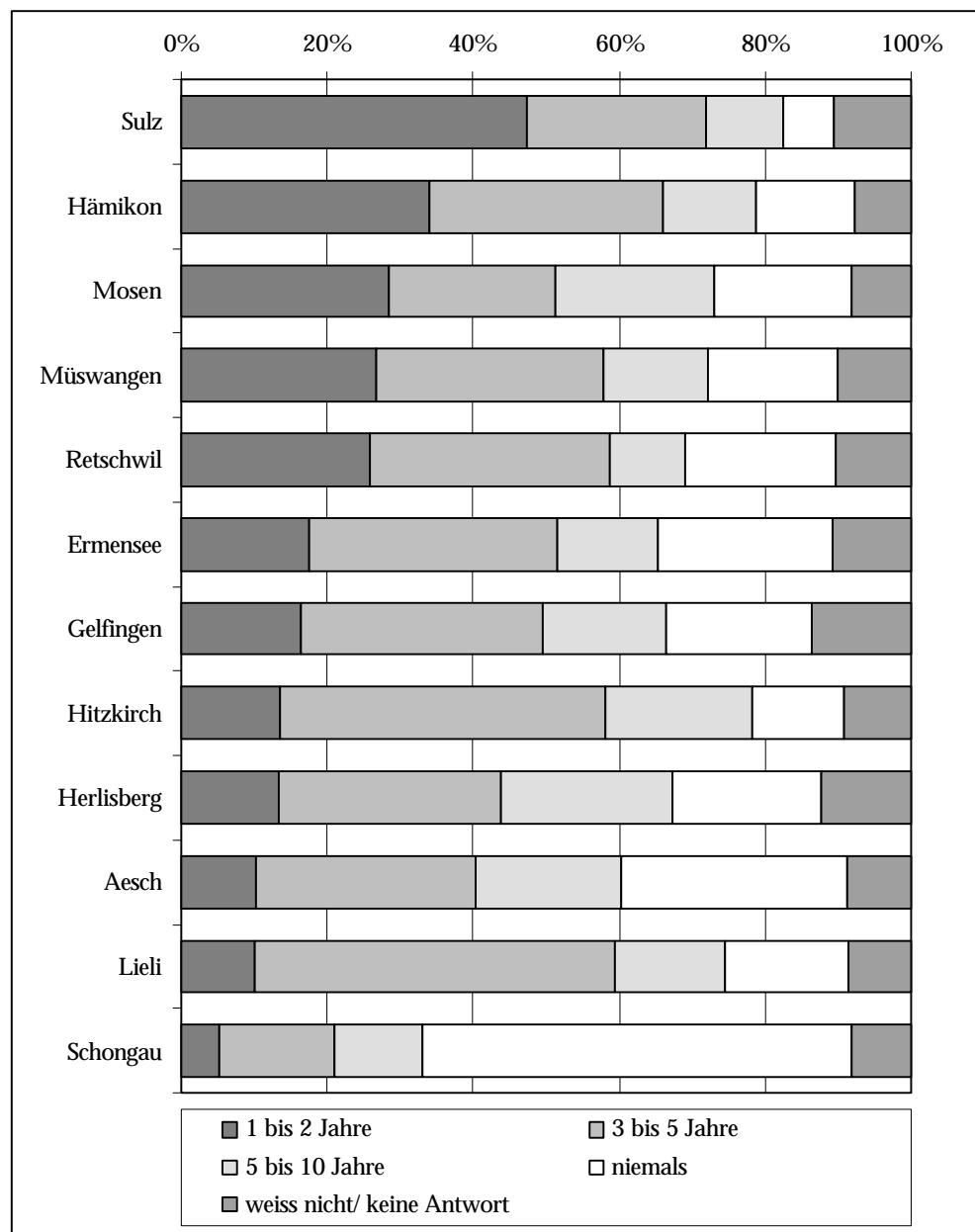
- In zwei Gemeinden (Schongau und Aesch) stehen die befragten Stimmberechtigten der Zusammenarbeit auf der Ebene Verwaltung ablehnend gegenüber. Dies dürfte sich im wesentlichen durch eine erwartete Zunahme der Kosten und einer Abnahme an Dienstleistungen begründen lassen. Diese Erklärung gilt vor allem für die Gemeinde Schongau, ist für Aesch hingegen nur bedingt richtig. Damit sind die Erwartungen praktisch 180 Grad anders, als in den oben genannten acht Gemeinden.
- Wenig Einfluss auf die Bewertung einer Zusammenarbeit dürften die erwarteten Veränderungen beim politischen Gewicht und der Selbstständigkeit der Gemeinden gehabt haben. Nur gerade die Befragten in Hitzkirch gehen von einem steigenden politischen Gewicht und einer vermehrten Eigenständigkeit ihrer Gemeinde aus. Weil Hitzkirch Standort einer zusammengelegten Verwaltung wäre, war dieses Ergebnis zu erwarten. Ansonsten beurteilen die Antwortenden die Wirkungen relativ nüchtern: Sie gehen davon aus, dass das politische Gewicht ihrer Gemeinde eher gleich bleibt und erwarten eine Abnahme der Eigenständigkeit. Bemerkenswert ist, dass dennoch die Mehrheit von 8 Gemeinden definitiv für eine Zusammenführung der Verwaltungen ist.
- Einen, wenn auch nicht entscheidenden Einfluss auf das Ergebnis hatte die Grösse und die Lage der Gemeinden: Die Zusammenlegung der Verwaltung hat bei den Stimmberechtigten kleiner Gemeinden (z.B. Sulz, Mosen, Hämikon) eher Zustimmung gefunden. Ausnahmen bilden Lieli und Herlisberg, hier dürfte die geographische Ausrichtung (Richtung Hochdorf) wichtig gewesen sein. Die Befragten in grösseren Gemeinden (vor allem Aesch und Schongau), stehen dem Vorhaben eher kritisch gegenüber. Auch hier dürfte die geographische Ausrichtung (Aargau) eine Rolle gespielt haben.

3 Beurteilung von Gemeindefusionen

Die Stimmberechtigten wurden gefragt, in welchem Zeitraum sie eine Fusion ihrer Gemeinde mit einer Nachbargemeinde für möglich halten. 23 Prozent aller Befragten halten dies innerhalb der nächsten zehn Jahre für unmöglich. Etwa 17 Prozent glauben, eine Fusion mit einer

Nachbargemeinde sei relativ kurzfristig, innerhalb der nächsten ein bis zwei Jahre möglich. Ein Drittel der Befragten hält ein solches Szenario innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre und 17 Prozent erst in den nächsten fünf bis zehn Jahren für möglich. Rund zehn Prozent der Befragten wissen keine Antwort oder sind unentschlossen. In Darstellung D 3.1 sind die Ergebnisse für die einzelnen Gemeinden aufgeführt.

D 3.1: Denkbare Zeitraum einer Fusion mit einer Nachbargemeinde



Es ist deutlich zu erkennen, dass die Reihenfolge der Gemeinden sich praktisch mit derjenigen deckt, welche wir in Darstellung D 2.1 beobachtet haben (Ausnahme Hitzkirch). Mit anderen Worten: Es sind jene Gemeinden eher für eine Fusion zu erwärmen, welche einer Zusammenarbeit in der Verwaltung positiv gegenüber stehen. Dieses Resultat lässt sich dahingehend interpretieren, dass die befragten Simmbürgerinnen und Stimmbürger durchaus bereit sind, Formen der Zusammenarbeit zu akzeptieren, welche über den Verwaltungsbereich hinausgehen. Die Befragten haben die Fragebogen somit bemerkenswert konsistent ausgefüllt.

Betrachtet man die einzelnen Gemeinden, zeigt sich, dass in der Gemeinde Sulz für fast die Hälfte der antwortenden Personen (47 Prozent) eine Fusion mit einer Nachbargemeinde innerhalb der nächsten ein bis zwei Jahre denkbar ist. In der Gemeinde Hämikon ist dies für ein Drittel und in den Gemeinden Mosen, Müswangen und Retschwil für über einen Viertel der Befragten denkbar. In Hitzkirch halten 45 Prozent und in Lieli 49 Prozent am ehesten eine Fusion mit einer Nachbargemeinde innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre für realistisch. Am wenigsten kann man sich eine Fusion in den Gemeinden Aesch und Schongau vorstellen. Dort gibt eine Mehrheit von 30 beziehungsweise 59 Prozent der Befragten an, dass sie sich „niemals“ eine Fusion vorstellen können.

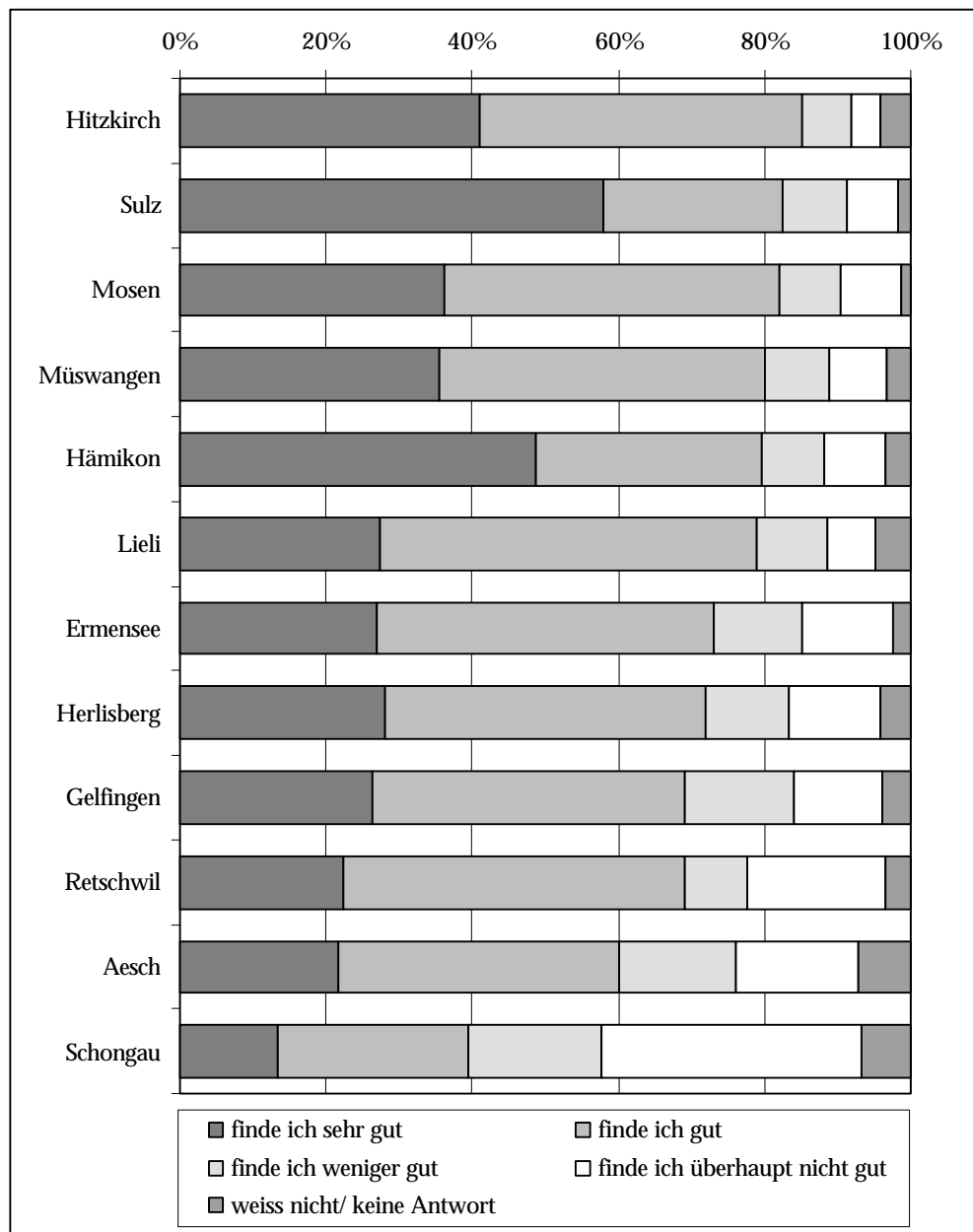
4 Beurteilung der Angebotsstrategie der Gemeinde Hitzkirch

Im Rahmen des Projektes „Zäme wiitercho“ beabsichtigt Hitzkirch den umliegenden Gemeinden Angebote zur verstärkten Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen zu unterbreiten. Ein erstes Angebot wird im Bereich Verwaltung erarbeitet. Wir haben die Stimmberechtigten gefragt, was sie von dieser Vorgehensweise halten. Rund 72 Prozent aller Befragten haben positive Antworten abgegeben und beurteilen die Angebotsstrategie als „sehr gut“ bis „gut“. 24 Prozent geben an, sie finden diese Angebote „weniger gut“ bis „überhaupt nicht gut“. Vier Prozent der Befragten wissen nicht, wie sie die Angebote beurteilen sollen.

In Darstellung D 4.1 zeigt sich, dass in den Gemeinden Hitzkirch, Sulz, Mosen, Müswangen und Hämikon die Angebotsstrategie von Hitzkirch von über 80 Prozent der Antwortenden positiv beurteilt wird. Dieser Anteil liegt in den übrigen Gemeinden mit Ausnahme von Aesch und Schongau zwischen 60 und 80 Prozent. In der Gemeinde Schongau sprechen sich 43 Prozent der Antwortenden negativ zu der Angebots-

strategie der Gemeinde Hitzkirch aus. Auch hier entspricht das Ergebnis den Antworten weiter vorne: Die Befragten in den Gemeinden, welche sich für eine Zusammenarbeit aussprechen, bewerten die Angebotsstrategie positiv und umgekehrt.

D 4.1: Beurteilung des Angebots der Gemeinde Hitzkirch



5 **Bereitschaft zur Zusammenarbeit nach Aufgabenbereichen**

Die Umfrage sollte klären, in welchen Aufgabenbereichen der Gemeinden sich nach Ansicht der Bevölkerung am ehesten eine verstärkte Zusammenarbeiten aufdrängen würde. Gleichzeitig galt es zu fragen, wie wichtig die einzelnen Aufgaben nach Meinung der Stimmberechtigten für die Eigenständigkeit einer Gemeinde sind.

5.1 **Bedeutung einzelner Aufgabenbereiche für die Eigenständigkeit der Gemeinden**

In allen befragten Gemeinden fanden die Stimmberechtigten, dass die Bildung und das Schulwesen am wichtigsten für die Eigenständigkeit einer Gemeinde sind (23 Prozent aller Nennungen). Der Verwaltung kam bezüglich Eigenständigkeit der Gemeinde zweite Priorität zu. An dritter liegt das Finanzwesen und an vierter Stelle wurde der Verkehr genannt.

D 5.1: Bedeutung der Gemeindeaufgaben für die Eigenständigkeit einer Gemeinde¹

<i>Aufgaben der Gemeinde nach Bedeutung für die Eigenständigkeit</i>	<i>Nennungen absolut</i>	<i>in % der Antworten</i>
Bildung/ Schulwesen	997	23%
Verwaltung der Gemeinde	850	20%
Finanzen und Steuern	577	14%
Verkehr	468	11%
Kultur und Freizeit	329	8%
Soziale Wohlfahrt	322	8%
Umwelt und Raumplanung	319	8%
Öffentliche Sicherheit	265	6%
Gesundheit	145	3%
Total	4'272	100%

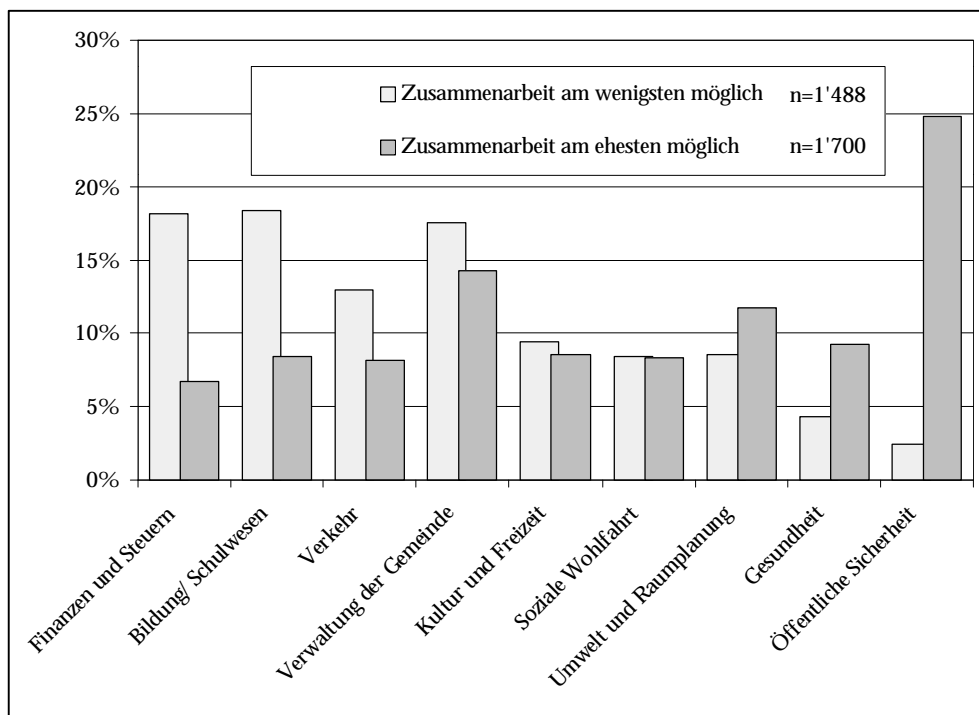
¹ Aus einer vorgegebenen Liste mit insgesamt neun Gemeindeaufgaben konnten die Befragten die drei wichtigsten Bereiche auswählen. Der Bereich Volkswirtschaft wurde nicht abgefragt, da ihm eine sehr geringe Bedeutung zukommt und der Inhalt im Rahmen einer Umfrage sehr schwierig zu kommunizieren ist.

In den Gemeinden Hämikon, Schongau, Retschwil und Herlisberg wird unter den wichtigsten drei Aufgaben anstatt das Finanzwesen der Verkehr genannt. Die Aufgaben öffentliche Sicherheit und das Gesundheitswesen haben nach Ansicht der Befragten am wenigsten Bedeutung für die Eigenständigkeit einer Gemeinde. Abgesehen davon sind die Resultate für die einzelnen Gemeinden überall in etwa gleich. Für die Einzelergebnisse sei auf den Anhang verwiesen.

5.2 Beurteilung der Zusammenarbeit nach Bereichen

Aus einer vorgegebenen Liste mit insgesamt neun Gemeindeaufgaben konnten die Befragten jeweils drei Bereiche auswählen, bei denen sie eine Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden für angebracht halten. Umgekehrt sollten jene drei Bereiche benannt werden, wo eine Zusammenarbeit nicht möglich sei. Die Resultate sind in Darstellung D 5.2 abgebildet, woraus sich folgendes ableiten lässt. Unbestritten ist die Zusammenarbeit im Bereich öffentliche Sicherheit (dies war zu erwarten, da im Bereich Feuerwehr und Zivilschutz die Zusammenarbeit schon stark vorangeschritten ist). In allen anderen Bereichen beobachten wir eine mehr oder weniger starke Polarisierung. Typisch ist diese in den Bereichen Bildung und Verwaltung. Hier stehen sich am meisten positive und negative Nennungen gegenüber. Im Bereich Verwaltung ist das Verhältnis fast ausgeglichen, im Bereich Bildung liegt die Zahl der kritischen Nennungen über doppelt so hoch, wie die positiven Antworten.

D 5.2: Beurteilung der Zusammenarbeit in unterschiedlichen Bereichen



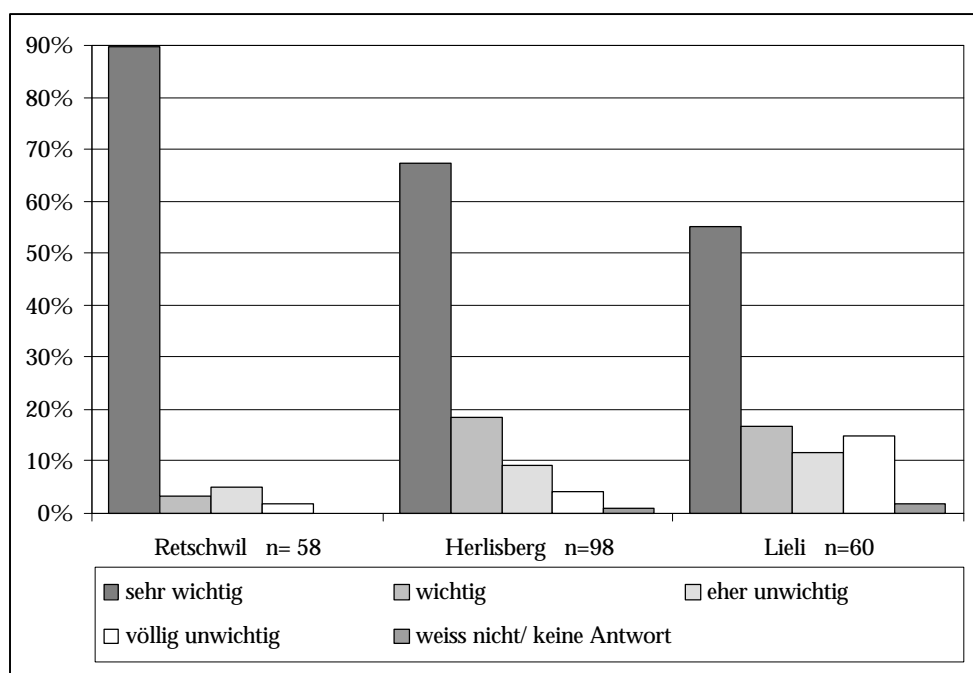
Die Erklärung für die Polarisierung im Bereich Verwaltung liefert eine Analyse der einzelnen Ergebnisse für die Gemeinden (Detailergebnisse im Anhang). In Hitzkirch, Sulz, Hämikon, Müswangen und Retschwil überwiegen jene Nennungen, wonach bei der Verwaltung eine stärkere Zusammenarbeit möglich sei. In Lieli, Schongau, Herlisberg, Gelfingen und Aesch ist das Resultat gerade umgekehrt. Dieses Ergebnis deckt sich weitgehend mit den Beobachtungen in Abschnitt zwei.

Im Bereich der Bildung (dem zweiten zentralen Aufgabenbereich der Gemeinden) sieht die Situation etwas anders aus. Nur bei drei Gemeinden (Sulz, Müswangen, Lieli) sind mehr Nennungen zu Gunsten einer Zusammenarbeit in diesem Bereich anzutreffen. In allen anderen Gemeinden überwiegt die Zahl der negativen Nennungen. Dies bedeutet nicht a priori, dass im Bildungsbereich gar keine neuen Formen der Zusammenarbeit möglich sind. Hingegen wird deutlich, dass entsprechende Vorhaben und Konzepte von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern sehr kritisch hinterfragt werden dürften.

5.3 Schulbereiche

Wie im vorausgehenden Abschnitt dargestellt, kommt dem Bildungswesen eine zentrale Bedeutung zu. In den Gemeinden Herlisberg und Retschwil wurde deshalb eine zusätzlich Frage zur Aufrechterhaltung des gemeinsamen Schulkreises mit eigener Primarschule gestellt. Auch in der Gemeinde Lieli, welche mit den Gemeinden Gelfingen und Sulz gemeinsam einen Schulkreis führt, wurde diese Frage gestellt. In Darstellung D 5.3 zeigt sich, dass einer eigenen Primarschule grosse Bedeutung zu kommt.

D 5.3: Beurteilung der Aufrechterhaltung der Schulkreise



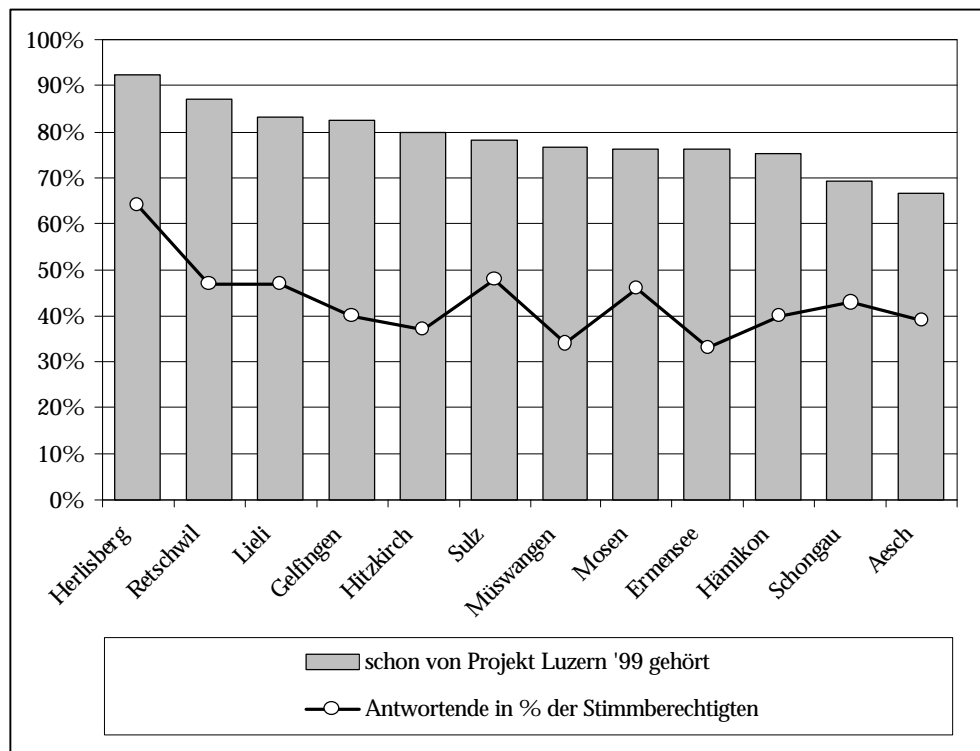
Während die Aufrechterhaltung der Schulkreise mit eigener Primarschule in der Gemeinde Lieli nur für 17 Prozent der Antwortenden „eher unwichtig“ beziehungsweise „völlig unwichtig“ ist, liegen die entsprechenden Anteile in den Gemeinden Herlisberg (13 Prozent) und Retschwil (7 Prozent) noch tiefer.

6 Beurteilung des Projektes Luzern '99

Im Rahmen der Befragung zeigte sich, dass über drei Viertel der Antwortenden schon vom „Projekt Luzern '99“ zur Reform der Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden des Kantons Luzern gehört haben.

Zwei Drittel davon beurteilen dieses mit „sehr gut“ bis „gut“. In Darstellung D 6.1 ist der Anteil jener Personen, die schon vom „Projekt Luzern '99“ gehört haben nach Gemeinden abgebildet. Es zeigt sich, dass es einen Zusammenhang zwischen der Kenntnis des Projekts und dem Anteil der antwortenden Stimmberechtigten gibt².

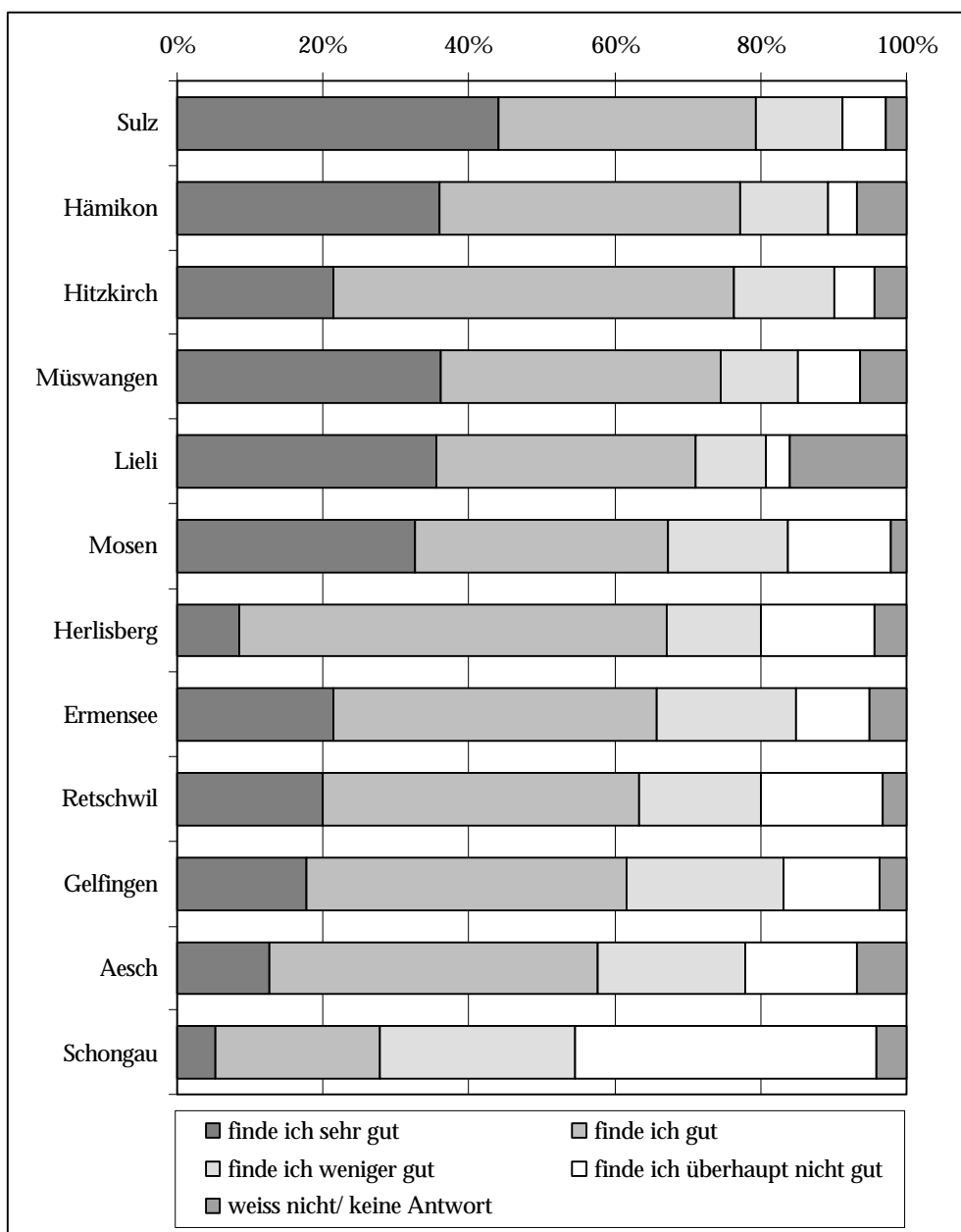
D 6.1: Kenntnis des Projektes Luzern '99 in den Gemeinden



Am wenigsten ist das „Projekt Luzern '99“ in den Gemeinden Schongau und Aesch bekannt. In den anderen Gemeinden haben über 70 Prozent der antwortenden Stimmberechtigten schon vom Projekt gehört.

² Der Korrelationskoeffizient beträgt $r = .635$ und ist auf dem Niveau von 0,05 signifikant.

D 6.2 Beurteilung des Projektes Luzern '99 in den Gemeinden



Es zeigt sich, dass ausser in den Gemeinden Aesch und Schongau 60 bis 80 Prozent der Befragten das „Projekt Luzern '99“ positiv beurteilen. Während das „Projekt Luzern '99“ in Aesch noch 57 Prozent der Befragten „sehr gut“ bis „gut“ finden, liegt der entsprechende Anteil in der Gemeinde Schongau gerade noch bei 28 Prozent.

7 **Folgerungen**

Die Umfrageergebnisse erlauben es, einerseits Schlussfolgerungen für das Projekt „Zäme wiitercho“ zu ziehen und andererseits einige generelle Aussagen über die Akzeptanz von Gemeindereformen im Hitzkirchertal abzuleiten.

7.1 **Folgerungen für das Projekt „Zäme wiitercho“**

Insgesamt bestätigen die Resultate der Umfrage die Vorgehensweise, welche im Projekt „Zäme wiitercho“ erarbeitet worden ist. Auf kurze Frist lassen sich für das weitere Vorgehen folgende Erkenntnisse ableiten:

- Die Angebotsstrategie von Hitzkirch wird von einem grossen Teil der Gemeinden positiv beurteilt und stösst auf gutes Echo. Dies gilt sogar für jene Gemeinden, in denen die Befragten einer Zusammenarbeit bei der Verwaltung eher kritisch gegenüber stehen. Die Strategie der Gemeinde Hitzkirch erhält durch die Umfrageergebnisse zusätzlichen Schwung und kann mit Zuversicht vorangetrieben werden.
- Die Befragten in Hitzkirch stehen zum überwiegenden Teil der vom Gemeinderat eingeschlagenen Strategie positiv bis sehr positiv gegenüber. Das Projekt hat damit einen guten Rückhalt in der Bevölkerung, die Informationsanstrengungen im Vorfeld der Umfrage haben dies sicher positiv beeinflusst.
- Bei einer Gruppe von sechs bis acht Gemeinden stösst die verstärkte Zusammenarbeit mit Hitzkirch bei den Befragten im Bereich der Verwaltung auf grosse bis sehr grosse Akzeptanz. Hier bestehen die grössten Chancen, dass ein konkretes Vorhaben umgesetzt werden kann. Das für das Jahr 2000 geplante Verfahren (Grob- und Detailangebot im Bereich Verwaltung) kann in Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden angegangen werden.
- In zwei Gemeinden zeigt sich eine deutlich kritische bis ablehnende Haltung gegenüber einer verstärkten Zusammenarbeit mit Hitzkirch. Bei zwei weiteren Gemeinden halten sich Befürworter und Kritiker unter den Befragten etwa die Waage. Es gilt hier mit den entsprechenden Gemeindebehörden abzuklären, inwieweit diese Gemeinden in das geplante Angebot zu integrieren sind.

- Es gilt zu prüfen, ob das Angebot im Bereich Verwaltung mit Modulen in den Bereichen Umwelt und öffentliche Sicherheit ergänzt werden soll. In diesen, als eher weniger wichtig eingestuften Bereichen, ist die Akzeptanz für eine verstärkte Zusammenarbeit verhältnismässig hoch. Es könnte sich lohnen, diese ebenfalls einzubinden.

Auf mittlere Frist lassen sich aus der Umfrage folgende Schlüsse ziehen:

- Der mittelfristig ins Auge gefasste Bereich Bildung stellt den grössten Knackpunkt bei der Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden dar. Die Umfrage hat das deutlich gemacht. Ein Vorgehen in diesem Bereich muss besonders gut geplant, kommuniziert und ausgewogen gestaltet sein.
- Im ebenfalls auf mittlere Frist angepeilten Bereich „Soziale Wohlfahrt“ überwiegen die kritischen Stimmen die positiven, das Verhältnis ist aber weit ausgeglichener, als bei der Bildung. Die Chancen sind daher gegeben, mit einem guten Angebot mittelfristig auch diesen Bereich erfolgreich anzugehen.
- Die Aufgabenbereiche Verkehr, sowie Kultur und Freizeit sind im Vergleich zur Umsetzungsstrategie von den Befragten in ihrer Bedeutung deutlich höher eingestuft worden. An diesem Punkt gilt es, die Strategie nochmals zu überdenken und möglicherweise Modifikationen anzubringen.

7.2 Akzeptanz von Gemeindereformen im Hitzkirchertal

Auf Grund der Umfrageergebnisse darf die Akzeptanz von Gemeindereformen bei der Bevölkerung in den 12 befragten Gemeinden als hoch bis sehr hoch bezeichnet werden. Dies lässt sich einerseits mit der hohen Zustimmung für eine Zusammenarbeit im Bereich der Verwaltung ableiten. Daneben stützt die positive Beurteilung von Luzern '99 durch die Befragten diesen Befund zusätzlich. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass nur in einer von 12 Gemeinden die Befragten Luzern '99 kritisch beurteilen. In allen anderen Gemeinden liegt die Zustimmung bei über 50 Prozent. Dies gilt auch für jene Gemeinden, welche dem Vorhaben der Gemeinde Hitzkirch eher kritisch gegenüber stehen. Daraus folgt, dass Gemeinden, welche bei der Zusammenarbeit mit Hitzkirch nicht mitmachen wollen, sehr wohl in anderem Kontext und gemeinsam mit anderen Gemeinden für eine Reform zu gewinnen sind.

Die Umfrage hat deutlich gemacht, wo die Schwierigkeiten von Reformen liegen. Inhaltlich ist der Bildungsbereich sensibel. Erwartet wird ferner eine Senkung der Verwaltungskosten bei gleichbleibendem Dienstleistungsangebot. Nüchtern fällt die Beurteilung der Eigenständigkeit und des politischen Gewichts der Gemeinden aus. Hier sind sich die Befragten durchaus bewusst, dass eine stärkere Zusammenarbeit der Eigenständigkeit der Gemeinde im Prinzip zuwiderläuft. Die Ergebnisse lassen aber vermuten, dass bei einer adäquaten Gegenleistung dieser Verlust durchaus in Kauf genommen wird.

Anhang I: Darstellungen und Tabellen

D I: Beurteilung der teilweisen oder vollständigen Zusammenlegung der Gemeindeverwaltung mit derjenigen von Hitzkirch

<i>Gemeinde</i>	<i>sehr gut</i>	<i>gut</i>	<i>weniger gut</i>	<i>überhaupt nicht gut</i>	<i>weiss nicht/ keine Antwort</i>	<i>Total</i>	<i>N</i>
Aesch	15,1%	19,1%	23,1%	35,5%	7,2%	100%	251
Ermensee	27,3%	30,4%	19,3%	19,9%	3,1%	100%	161
Gelfingen	28,8%	27,7%	20,3%	18,6%	4,5%	100%	177
Hämikon	39,7%	33,6%	7,8%	12,9%	6,0%	100%	116
Herlisberg	16,5%	28,9%	18,6%	29,9%	6,2%	100%	97
Hitzkirch	32,9%	45,9%	9,2%	6,7%	5,3%	100%	490
Lieli	19,7%	24,6%	26,2%	24,6%	4,9%	100%	61
Mosen	32,4%	36,5%	12,2%	17,6%	1,4%	100%	74
Müswangen	38,5%	34,1%	12,1%	14,3%	1,1%	100%	91
Retschwil	37,9%	27,6%	17,2%	13,8%	3,4%	100%	58
Schongau	7,6%	14,7%	17,1%	57,8%	2,8%	100%	211
Sulz	57,9%	22,8%	15,8%	3,5%	0,0%	100%	57
Alle	27,0%	31,0%	15,7%	21,9%	4,5%	100%	1863

D II: Einschätzung bezüglich der Entwicklung der Verwaltungskosten

<i>Gemeinde</i>	<i>sinken</i>	<i>bleiben unverän- dert</i>	<i>steigen</i>	<i>weiss nicht/ keine Antwort</i>	<i>Total</i>	<i>N</i>
Aesch	48,4%	10,7%	21,4%	19,4%	100%	252
Ermensee	56,0%	9,4%	12,6%	22,0%	100%	159
Gelfingen	46,3%	12,4%	19,8%	21,5%	100%	177
Hämikon	53,0%	30,8%	9,4%	6,8%	100%	117
Herlisberg	44,3%	36,1%	15,5%	4,1%	100%	97
Hitzkirch	55,6%	24,3%	10,6%	9,4%	100%	489
Lieli	55,7%	27,9%	8,2%	8,2%	100%	61
Mosen	56,8%	10,8%	14,9%	17,6%	100%	74
Müswangen	53,3%	17,8%	14,4%	14,4%	100%	90
Retschwil	50,0%	27,6%	17,2%	5,2%	100%	58
Schongau	30,8%	11,1%	41,8%	16,3%	100%	208
Sulz	57,1%	16,1%	12,5%	14,3%	100%	56
Alle	50,0%	18,6%	17,4%	13,9%	100%	1857

D III: Einschätzung bezüglich Angebot der Dienstleistungen

<i>Gemeinde</i>	<i>wird kleiner</i>	<i>bleibt unverändert</i>	<i>nimmt zu</i>	<i>weiss nicht/ keine Antwort</i>	<i>Total</i>	<i>N</i>
Aesch	39,3%	40,9%	13,9%	6,0%	100%	252
Ermensee	23,3%	44,0%	25,2%	7,5%	100%	159
Gelfingen	21,8%	44,3%	31,6%	2,3%	100%	174
Hämikon	18,6%	36,4%	39,0%	5,9%	100%	118
Herlisberg	41,2%	34,0%	22,7%	2,1%	100%	97
Hitzkirch	14,2%	47,0%	30,7%	8,0%	100%	485
Lieli	31,1%	41,0%	23,0%	4,9%	100%	61
Mosen	25,7%	31,1%	43,2%	0,0%	100%	74
Müswangen	24,4%	31,1%	36,7%	7,8%	100%	90
Retschwil	12,1%	41,4%	43,1%	3,4%	100%	58
Schongau	53,2%	26,3%	14,6%	5,9%	100%	205
Sulz	7,0%	14,0%	77,2%	1,8%	100%	57
Alle	26,4%	39,2%	28,8%	5,6%	100%	1848

D IV: Einschätzung bezüglich Veränderung der Eigenständigkeit

<i>Gemeinde</i>	<i>wird kleiner</i>	<i>bleibt unverän- dert</i>	<i>nimmt zu</i>	<i>weiss nicht/ keine Antwort</i>	<i>Total</i>	<i>N</i>
Aesch	68,9%	23,9%	2,0%	5,2%	100%	251
Ermensee	69,6%	24,2%	1,2%	5,0%	100%	161
Gelfingen	68,0%	28,7%	1,1%	2,2%	100%	178
Hämikon	50,0%	44,1%	0,8%	5,1%	100%	118
Herlisberg	78,6%	20,4%	0,0%	1,0%	100%	98
Hitzkirch	28,5%	58,5%	7,6%	5,4%	100%	494
Lieli	71,4%	27,0%	1,6%	0,0%	100%	63
Mosen	56,8%	36,5%	5,4%	1,4%	100%	74
Müswangen	54,4%	37,8%	2,2%	5,6%	100%	90
Retschwil	60,3%	36,2%	1,7%	1,7%	100%	58
Schongau	81,5%	13,3%	0,9%	4,3%	100%	212
Sulz	43,9%	47,4%	7,0%	1,8%	100%	57
Alle	57,1%	35,6%	3,3%	4,1%	100%	1862

D V: Einschätzung bezüglich Veränderung des politischen Gewichts

<i>Gemeinde</i>	<i>wird kleiner</i>	<i>bleibt unverän- dert</i>	<i>nimmt zu</i>	<i>weiss nicht/ keine Antwort</i>	<i>Total</i>	<i>N</i>
Aesch	42,5%	33,2%	13,8%	10,5%	100%	247
Ermensee	36,3%	33,1%	18,1%	12,5%	100%	160
Gelfingen	33,5%	40,3%	14,2%	11,9%	100%	176
Hämikon	23,5%	41,2%	26,1%	9,2%	100%	119
Herlisberg	50,0%	28,6%	13,3%	8,2%	100%	98
Hitzkirch	9,5%	33,6%	47,7%	9,2%	100%	476
Lieli	43,5%	33,9%	19,4%	3,2%	100%	62
Mosen	31,1%	45,9%	20,3%	2,7%	100%	74
Müswangen	25,6%	44,4%	16,7%	13,3%	100%	91
Retschwil	44,8%	36,2%	12,1%	6,9%	100%	58
Schongau	52,4%	23,6%	11,1%	13,0%	100%	208
Sulz	17,5%	49,1%	26,3%	7,0%	100%	57
Alle	30,9%	34,7%	24,5%	9,9%	100%	1842

D VI: Denkbare Zeitraum einer Fusion mit einer Nachbargemeinde

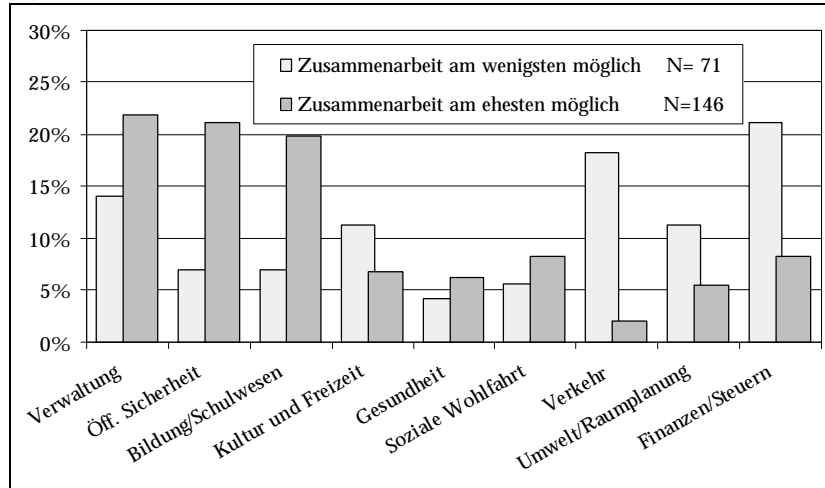
<i>Gemeinde</i>	<i>1 bis 2 Jahre</i>	<i>3 bis 5 Jahre</i>	<i>5 bis 10 Jahre</i>	<i>niemals</i>	<i>weiss nicht/ keine Antwort</i>	<i>Total</i>	<i>N</i>
Aesch	10,4%	30,0%	20,0%	30,8%	8,8%	100%	250
Ermensee	17,6%	34,0%	13,8%	23,9%	10,7%	100%	159
Gelfingen	16,5%	33,0%	17,0%	19,9%	13,6%	100%	176
Hämikon	33,9%	32,2%	12,7%	13,6%	7,6%	100%	118
Herlisberg	13,3%	30,6%	23,5%	20,4%	12,2%	100%	98
Hitzkirch	13,6%	44,4%	20,2%	12,6%	9,1%	100%	484
Lieli	10,2%	49,2%	15,3%	16,9%	8,5%	100%	59
Mosen	28,4%	23,0%	21,6%	18,9%	8,1%	100%	74
Müswangen	26,7%	31,1%	14,4%	17,8%	10,0%	100%	90
Retschwil	25,9%	32,8%	10,3%	20,7%	10,3%	100%	58
Schongau	5,3%	15,8%	12,0%	58,9%	8,1%	100%	209
Sulz	47,4%	24,6%	10,5%	7,0%	10,5%	100%	57
Alle	16,6%	33,5%	17,2%	23,2%	9,6%	100%	1851

D VII: Beurteilung des Angebots der Gemeinde Hitzkirch

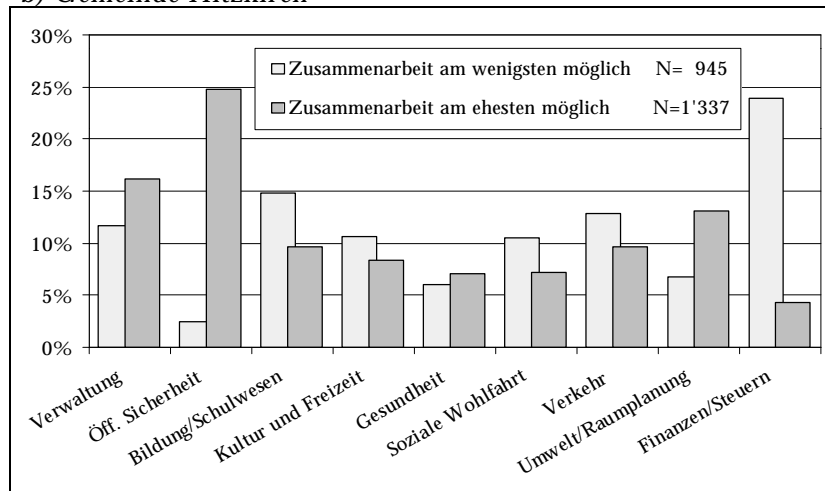
<i>Gemeinde</i>	<i>sehr gut</i>	<i>gut</i>	<i>weniger gut</i>	<i>überhaupt nicht gut</i>	<i>weiss nicht/ keine Antwort</i>	<i>Total</i>	<i>N</i>
Aesch	21,8%	38,3%	16,1%	16,5%	7,3%	100%	248
Ermensee	26,9%	46,3%	11,9%	12,5%	2,5%	100%	160
Gelfingen	26,3%	42,9%	14,9%	12,0%	4,0%	100%	175
Hämikon	48,7%	30,8%	8,5%	8,5%	3,4%	100%	117
Herlisberg	28,1%	43,8%	11,5%	12,5%	4,2%	100%	96
Hitzkirch	41,0%	43,9%	7,0%	3,9%	4,1%	100%	483
Lieli	27,4%	51,6%	9,7%	6,5%	4,8%	100%	62
Mosen	36,1%	45,8%	8,3%	8,3%	1,4%	100%	74
Müswangen	35,6%	44,4%	8,9%	7,8%	3,3%	100%	90
Retschwil	22,4%	46,6%	8,6%	19,0%	3,4%	100%	58
Schongau	13,5%	26,0%	18,3%	35,6%	6,7%	100%	208
Sulz	57,9%	24,6%	8,8%	7,0%	1,8%	100%	57
Alle	31,5%	40,2%	11,4%	12,5%	4,4%	100%	1845

D VIII: Beurteilung der Zusammenarbeit (Reihenfolge nach D 2.1)

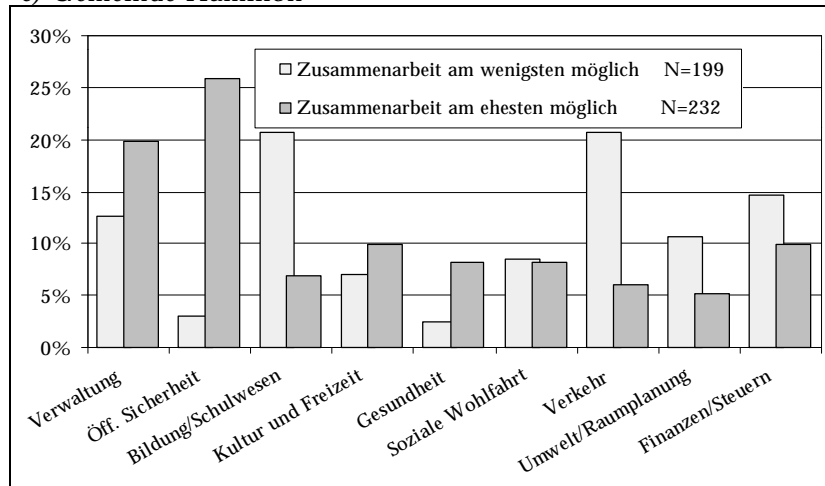
a) Gemeinde Sulz



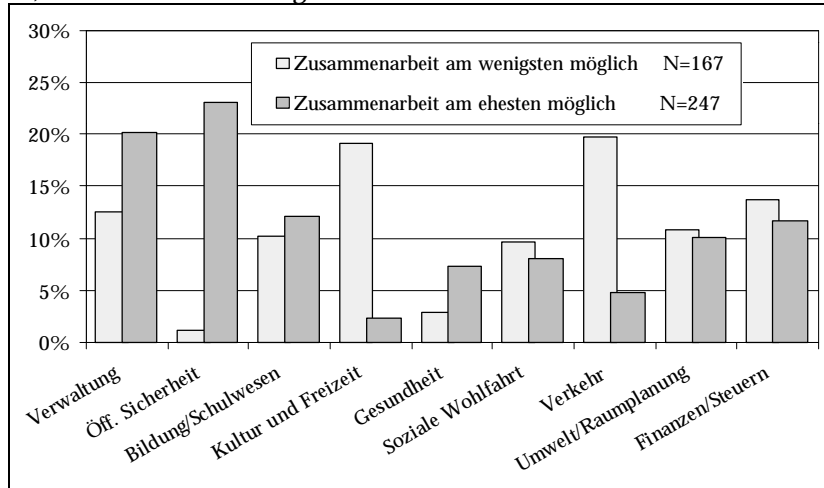
b) Gemeinde Hitzkirch



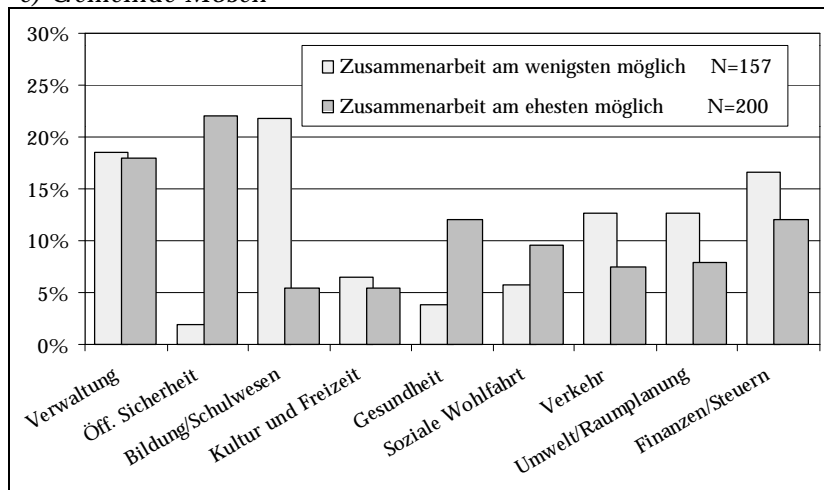
c) Gemeinde Hämikon



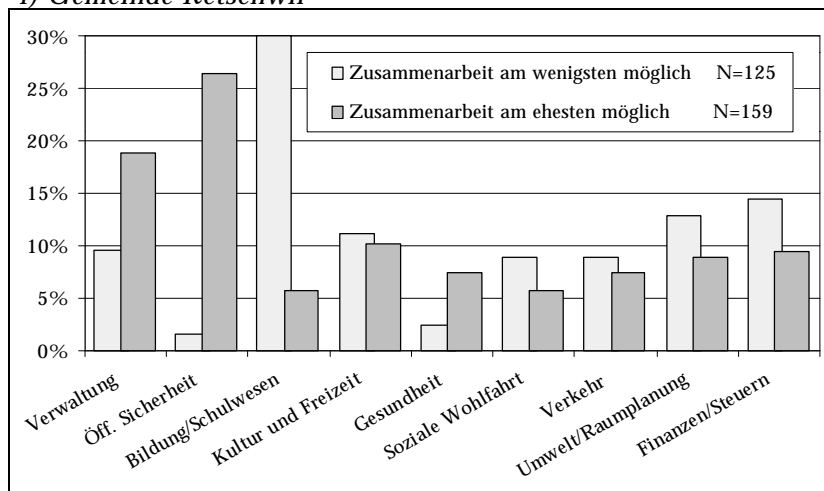
d) Gemeinde Müswangen



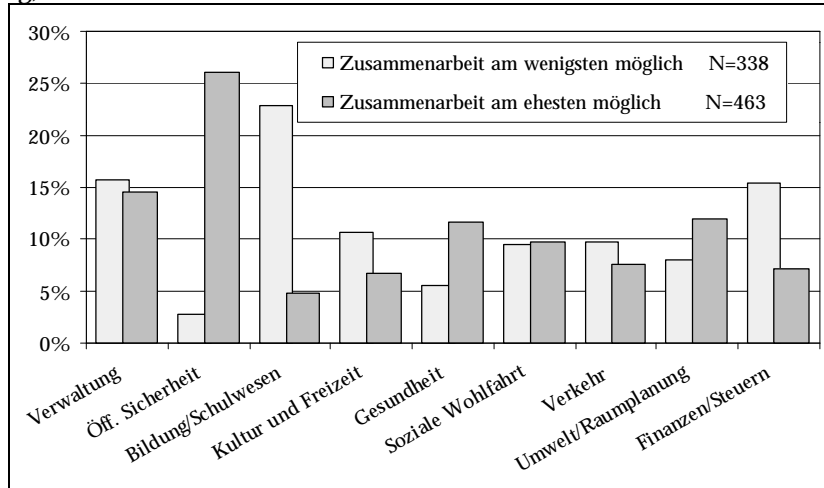
e) Gemeinde Mosen



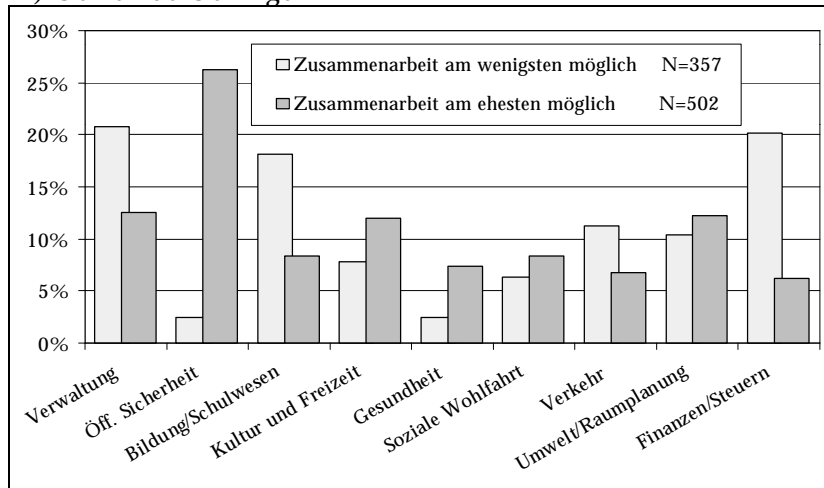
f) Gemeinde Retschwil



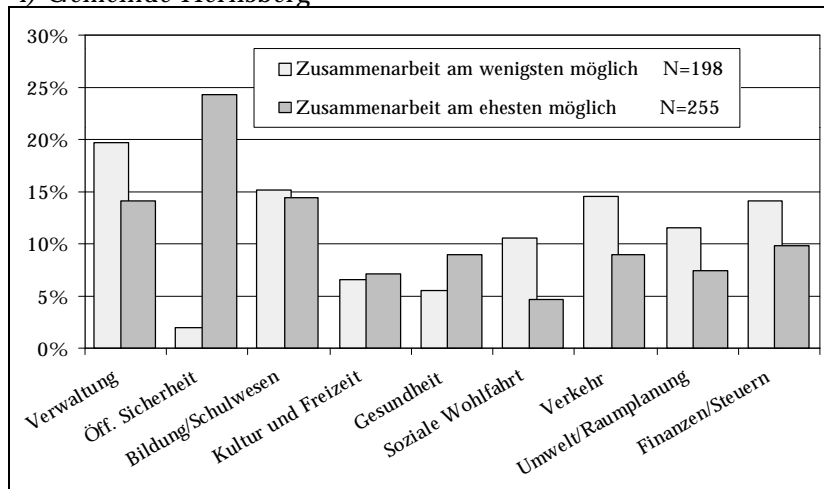
g) Gemeinde Ermensee



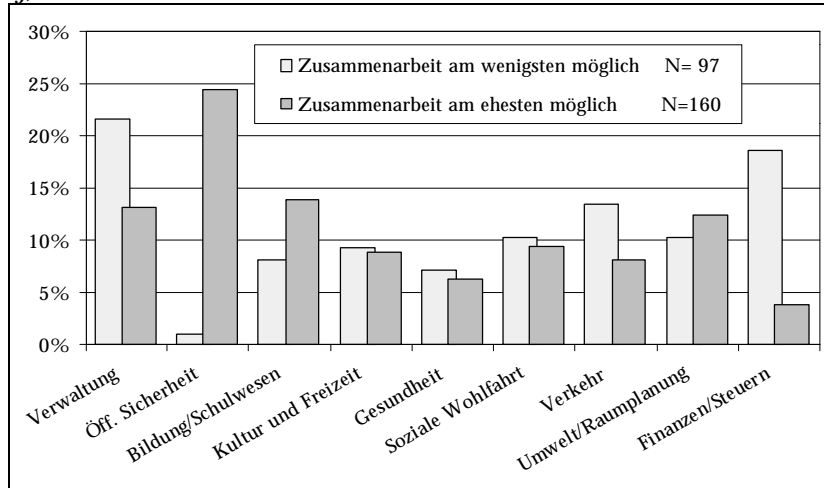
h) Gemeinde Gelfingen



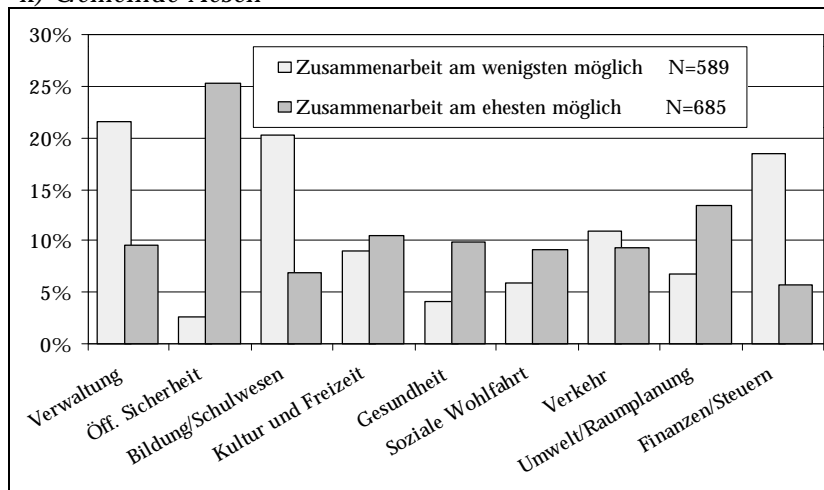
i) Gemeinde Herlisberg



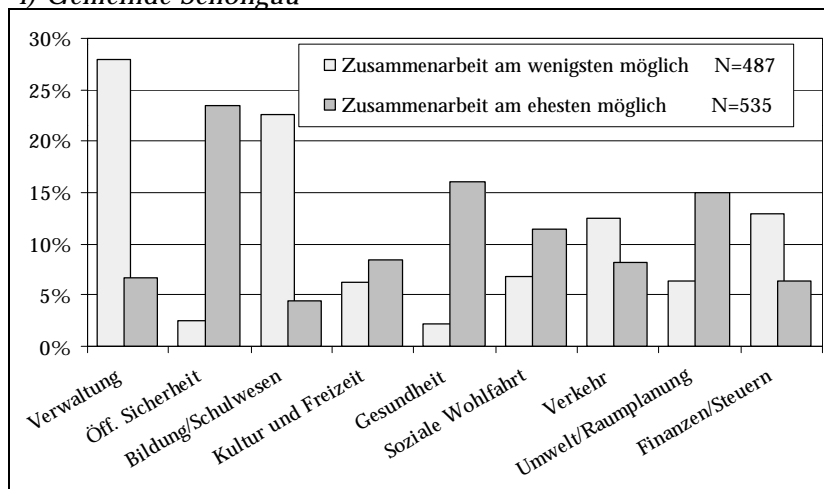
j) Gemeinde Lieli



k) Gemeinde Aesch



l) Gemeinde Schongau



D IX: Beurteilung des Projektes Luzern '99 in den Gemeinden

<i>Gemeinde</i>	<i>sehr gut</i>	<i>gut</i>	<i>weniger gut</i>	<i>überhaupt nicht gut</i>	<i>weiss nicht/ keine Antwort</i>	<i>Total</i>	<i>N</i>
Aesch	12,7%	44,9%	20,3%	15,3%	6,8%	100%	118
Ermensee	21,5%	44,3%	19,0%	10,1%	5,1%	100%	79
Gelfingen	17,8%	43,9%	21,5%	13,1%	3,7%	100%	107
Hämikon	36,0%	41,3%	12,0%	4,0%	6,7%	100%	75
Herlisberg	8,6%	58,6%	12,9%	15,7%	4,3%	100%	70
Hitzkirch	21,4%	55,0%	13,7%	5,5%	4,4%	100%	271
Lieli	35,5%	35,5%	9,7%	3,2%	16,1%	100%	31
Mosen	32,6%	34,9%	16,3%	14,0%	2,3%	100%	43
Müswangen	36,2%	38,3%	10,6%	8,5%	6,4%	100%	47
Retschwil	20,0%	43,3%	16,7%	16,7%	3,3%	100%	30
Schongau	5,2%	22,7%	26,8%	41,2%	4,1%	100%	97
Sulz	44,1%	35,3%	11,8%	5,9%	2,9%	100%	34
Alle	20,8%	44,8%	16,7%	12,6%	5,1%	100%	1014

Anhang II: Fragebogen

Fragebogen zu Vorschlägen einer möglichen Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden im Hitzkirchertal

Liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, das Institut für Politikstudien Interface führt im Auftrag Ihrer Gemeinde eine Umfrage zu Formen der Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden des Hitzkirchertals durch. Mit Ihrer Beteiligung leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Planung und Realisierung künftiger Reformen.

Senden Sie bitte den ausgefüllten Fragebogen mit beiliegendem Antwortcouvert bis **spätestens 10. Dezember 1999** an: **Interface, Institut für Politikstudien, Kapellgasse 1, 6004 Luzern**. Interface garantiert, dass alle Ihre Angaben **vertraulich und anonym** behandelt werden. Für Fragen in Zusammenhang mit dem Fragebogen stehen Ihnen Dr. Stefan Rieder oder Oliver Bieri unter Tel: 041/ 412 07 12 zur Verfügung.

1. Leben Sie gerne in Ihrer Gemeinde, oder würden Sie lieber an einem anderen Ort leben, wenn sie es sich aussuchen könnten?

- Ich lebe sehr gerne in meiner Gemeinde ₁
- Ich lebe gerne in meiner Gemeinde ₂
- Es geht so ₃
- Ich würde lieber an einem anderen Ort leben ₄
- weiss nicht/ keine Antwort ₅

2. Als was fühlen Sie sich vor allem?. Als ...

- ₁ EuropäerIn
- ₂ SchweizerIn
- ₃ DeutschschweizerIn
- ₄ LuzernerIn
- ₅ SeetalerIn
- ₆ BürgerIn meiner Gemeinde
- ₇ Anders, nämlich: _____
- ₈ weiss nicht/ keine Antwort

3. Welche der folgenden Aussagen trifft auf Sie zu?

- Ich bin hier aufgewachsen und habe schon immer hier gewohnt ₁
- Ich bin hier aufgewachsen, habe aber schon an einem anderen Ort gewohnt ₂
- Ich bin zugezogen, wohne aber schon länger als 5 Jahre hier ₃
- Ich bin zugezogen, wohne weniger als 5 Jahre hier ₄

4. Welche der folgenden Aussagen trifft bezüglich Ihrer **hauptsächlichen Tätigkeit** auf Sie zu?

- Ich arbeite/ mache eine Ausbildung in meiner Wohngemeinde ₁
- Ich arbeite als Hausfrau/ Hausmann ₂
- Ich bin pensioniert ₃
- Ich arbeite/ mache eine Ausbildung im Raum Seetal ₄
- Ich arbeite/ mache eine Ausbildung im Raum Luzern (Stadt und Agglomeration) ₅
- Ich arbeite/ mache eine Ausbildung im Raum Zug/ Zürich ₆
- Ich arbeite/ mache eine Ausbildung im Raum Aargau ₇
- Ich arbeite/ mache eine Ausbildung an einem anderen Ort ₈

5. Wo tätigen Sie den grössten Teil Ihrer Einkäufe?

- In meiner Wohngemeinde ₁
- Im Raum Seetal ₂
- Im Raum Luzern (Stadt und Agglomeration) ₃
- Im Raum Zug/ Zürich ₄
- Im Raum Aargau ₅
- Anderswo: _____ ₆

6. Wo verbringen Sie den grössten Teil Ihrer Freizeit (Vereinstätigkeit, Sport, Ausgang, etc.)?

- In meiner Wohngemeinde ₁
- Im Raum Seetal ₂
- Im Raum Luzern (Stadt und Agglomeration) ₃
- Im Raum Zug/ Zürich ₄
- Im Raum Aargau ₅
- Anderswo: _____ ₆

7. Wie oft nehmen Sie an lokalen Anlässen und Festen in Ihrer Wohngemeinde teil? (Theater, Konzerte, Sportanlässe, 1. Augustfeiern, Kilbi, Fasnacht usw.)

- Mehr als 10-mal pro Jahr ₁
- 5- bis 10-mal pro Jahr ₂
- 1- bis 4-mal pro Jahr ₃
- Nie ₄
- Weiss nicht/ keine Antwort ₅

8. In welche(n) Verein(en) oder Organisationen innerhalb oder ausserhalb Ihrer Gemeinde machen Sie aktiv mit?

	1 mache nicht mit	2 mache mit (innerhalb der Gemeinde)	3 mache mit (ausserhalb der Gemeinde)
₁ Turn- und Sportverein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
₂ Musik- und Gesangsverein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
₃ Fasnachtsgesellschaft/ Guggenmusik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
₄ Partei/ politische Gruppierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
₅ Kirchliche/ religiöse Vereine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
₆ Kulturelle Organisationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
₇ Jugendgruppe (Pfadi, Blauring etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
₈ Anderes: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

9. Wie häufig nehmen Sie an Wahlen und Abstimmungen teil?

- Immer ₁
- Relativ häufig ₂
- Selten ₃
- Nie ₄
- Weiss nicht/ keine Antwort ₅

10. Wie würden Sie Ihr Interesse für Politik bezeichnen?

- Stark ₁
 - Mittel ₂
 - Gering ₃
 - Absolut kein Interesse ₄
-

11. Für welche Politik interessieren sie sich am meisten?

- Gemeindepolitik ₁
- Kantonale Politik ₂
- Nationale Politik ₃
- Internationale Politik ₄
- Keine Politik ₅

12. Wie stark fühlen Sie sich in Ihrer Wohngemeinde verwurzelt?

- | | | | | | | | | | | |
|------------------------------------|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--------------------------|
| Überhaupt
nicht ver-
wurzelt | | | | | | | | | | Stark
verwur-
zelt |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | |

13. Wo würden Sie sich auf einer Links-rechts-Skala politisch einordnen?

- | | | | | | | | | | | |
|-------|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--------|
| Links | | | | | | | | | | Rechts |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | |

14. Fühlen Sie sich mit einer politischen Partei besonders stark verbunden?

- Ja ₁
- Nein ₂
- Weiss nicht / keine Antwort ₃

15. Was halten Sie von der teilweisen oder vollständigen Zusammenlegung Ihrer Gemeindeverwaltung mit derjenigen von Hitzkirch? (Ihre Gemeinde würde dabei selbstständig bleiben, Standort der Verwaltung wäre Hitzkirch)

- Finde ich sehr gut ₁
- Finde ich gut ₂
- Finde ich weniger gut ₃
- Finde ich überhaupt nicht gut ₄
- Weiss nicht/ keine Antwort ₅

16. Was hat Ihrer Meinung nach eine teilweise oder vollständige Zusammenlegung der Gemeindeverwaltungen für Auswirkungen auf die **Verwaltungskosten?**

- Die Verwaltungskosten sinken ₁
- Die Verwaltungskosten bleiben unverändert ₄
- Die Verwaltungskosten steigen ₃
- Weiss nicht/ keine Antwort ₄

17. Was hat Ihrer Meinung nach eine teilweise oder vollständige Zusammenlegung der Gemeindeverwaltungen für Auswirkungen auf das Angebot der **Dienstleistungen? (Auskünfte, Einwohnerkontrolle, Ausweise, Formulare, Steuerfragen, Bewilligungen, etc.)**

- Das Angebot der Dienstleistungen wird kleiner ₁
- Das Angebot der Dienstleistungen bleibt unverändert ₂
- Das Angebot der Dienstleistungen nimmt zu ₃
- Weiss nicht/ keine Antwort ₄

18. Was hat Ihrer Meinung nach eine teilweise oder vollständige Zusammenlegung der Gemeindeverwaltungen für Auswirkungen auf die **Eigenständigkeit Ihrer Gemeinde?**

- Die Eigenständigkeit nimmt ab ₁
- Die Eigenständigkeit bleibt unverändert ₂
- Die Eigenständigkeit nimmt zu ₃
- Weiss nicht/ keine Antwort ₄

19. Was hat Ihrer Meinung nach eine teilweise oder vollständige Zusammenlegung der Gemeindeverwaltungen für Auswirkungen auf das **politische Gewicht** Ihrer Gemeinde gegenüber dem Kanton und Verbänden?

- Das politische Gewicht nimmt ab ₁
- Das politische Gewicht bleibt unverändert ₂
- Das politische Gewicht nimmt zu ₃
- Weiss nicht/ keine Antwort ₄

20. In welchem Zeitraum halten Sie grundsätzlich eine Fusion ihrer Gemeinde mit einer Nachbargemeinde denkbar?

- 1 bis 2 Jahre ₁
- 3 bis 5 Jahre ₂
- 5 bis 10 Jahre ₃
- Niemals ₄
- Weiss nicht/ keine Antwort ₅

21. Was halten sie davon, dass die Gemeinde Hitzkirch anderen Gemeinden Angebote zur verstärkten Zusammenarbeit in den Bereichen Verwaltung, Bildung und Soziales unterbreitet?

- Finde ich sehr gut ₁
- Finde ich gut ₂
- Finde ich weniger gut ₃
- Finde ich überhaupt nicht gut ₄
- Weiss nicht/ keine Antwort ₅

22. Haben sie schon vom Projekt „Luzern `99“ zur Reform der Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden des Kantons Luzern gehört?

- Nein, bis jetzt habe ich noch nicht davon gehört (weiter mit Frage 25) ₁
- Ja, ich habe schon davon gehört (weiter mit Frage 24) ₂

23. Was halten sie vom Projekt „Luzern `99“ zur Reform der Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden des Kantons Luzern?

- Finde ich sehr gut ₁
- Finde ich gut ₂
- Finde ich weniger gut ₃
- Finde ich überhaupt nicht gut ₄
- Weiss nicht/ keine Antwort ₅

24. Welche **drei** der folgenden Aufgaben sind Ihrer Meinung nach zentral für die Eigenständigkeit einer Gemeinde? (**Bitte nur drei Kästchen ankreuzen!**)

- ₁ Verwaltung der Gemeinde (Kanzlei, Bauverwaltung, Steueramt, ...)
 - ₂ Öffentliche Sicherheit (Polizei, Feuerwehr, Zivilschutz, ...)
 - ₃ Bildung/ Schulwesen (Kindergarten, Primarschule, ...)
 - ₄ Kultur und Freizeit (Kulturförderung, Öffentliche Anlagen, Sport, ...)
 - ₅ Gesundheit (Krankenpflege, Schulgesundheitsdienst, ...)
 - ₆ Soziale Wohlfahrt (Fürsorge, Sozialdienst, Jugendarbeit, ...)
 - ₇ Verkehr (Dorfstrassen, Strassenräumung, ...)
 - ₈ Umwelt und Raumplanung (Abwasser-, Abfallbeseitigung, Raumordnung, ...)
 - ₉ Finanzen und Steuern (Gemeindesteuern, Kapital- und Zinsendienst, ...)
-

25. In welchen **drei** der folgenden Bereiche könnten Sie sich **am ehesten** eine Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden vorstellen? (**Bitte nur drei Kästchen ankreuzen!**)

- 1 Verwaltung der Gemeinde (Kanzlei, Bauverwaltung, Steueramt, ...)
- 2 Öffentliche Sicherheit (Polizei, Feuerwehr, Zivilschutz, ...)
- 3 Bildung/ Schulwesen (Kindergarten, Primarschule, ...)
- 4 Kultur und Freizeit (Kulturförderung, Öffentliche Anlagen, Sport, ...)
- 5 Gesundheit (Krankenpflege, Schulgesundheitsdienst, ...)
- 6 Soziale Wohlfahrt (Fürsorge, Sozialdienst, Jugendarbeit, ...)
- 7 Verkehr (Dorfstrassen, Strassenräumung, ...)
- 8 Umwelt und Raumplanung (Abwasser-, Abfallbeseitigung, Raumordnung, ...)
- 9 Finanzen und Steuern (Gemeindesteuern, Kapital- und Zinsendienst, ...)

26. In welchen **drei** der folgenden Bereiche könnten Sie sich **am wenigsten** eine Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden vorstellen? (**Bitte nur drei Kästchen ankreuzen!**)

- 1 Verwaltung der Gemeinde (Kanzlei, Bauverwaltung, Steueramt, ...)
- 2 Öffentliche Sicherheit (Polizei, Feuerwehr, Zivilschutz, ...)
- 3 Bildung/ Schulwesen (Kindergarten, Primarschule, ...)
- 4 Kultur und Freizeit (Kulturförderung, Öffentliche Anlagen, Sport, ...)
- 5 Gesundheit (Krankenpflege, Schulgesundheitsdienst, ...)
- 6 Soziale Wohlfahrt (Fürsorge, Sozialdienst, Jugendarbeit, ...)
- 7 Verkehr (Dorfstrassen, Strassenräumung, ...)
- 8 Umwelt und Raumplanung (Abwasser-, Abfallbeseitigung, Raumordnung, ...)
- 9 Finanzen und Steuern (Gemeindesteuern, Kapital- und Zinsendienst, ...)

27. Ihr Geschlecht?

- Männlich ₁
- Weiblich ₂

28. Ihre Nationalität?

- SchweizerIn ₁
- DoppelbürgerIn ₂
- Andere ₃

29. Ihr Jahrgang?

- 19

30. Welchen Familienstand haben Sie?

- Ledig ₁
- Verheiratet ₂
- Geschieden/ getrennt/ verwitwet ₃

31. Welche berufliche oder schulische Ausbildung haben Sie abgeschlossen?

- 1 Obligatorische Schulpflicht
- 2 Berufslehre/ Vollzeitberufsschule
- 3 Höhere Fach-/ Berufsausbildung
- 4 Höhere Fachschule (HTL, HWV, ...)
- 5 Maturität, Lehrerausbildung
- 6 Hochschulabschluss (Uni, ETH, Nachdiplom, ...)
- 7 Zur Zeit noch in der Lehre
- 8 Kein Abschluss
- 9 Anderer Abschluss: _____

32. Ihre Wohnortgemeinde: _____

**Hier finden Sie Platz für Ihre Anregungen,
Gedanken und kritischen Äusserungen zur Zusammen-
arbeit zwischen den Gemeinden im Hitzkirchertal**